

# geistREICH

Kirchenzeitung für Recklinghausen



Ausgabe 4 · 2. Mai 2018



Deutschland oder Polen? Familie Smaglini ist sich beim Begriff „Heimat“ uneinig

► Seite 7



„Machen Sie die Probleme meines Landes sichtbar“, fordert Bischof Álvaro Ramazzini im Interview

► Seite 8



„Ihr macht Heimat“ CDU-Politiker Josef Hovenjürgen betont, dass die Gestaltung von Heimat verbindende Kraft besitzt

► Seite 23

## Wie das Fremde zum Eigenen wird

Mohamed Taher Sabbagh und Mohamed Hassan Al Hamwi haben sich mit süßen Köstlichkeiten selbstständig gemacht

► Seite 3

# Editorial

## Liebe Leserinnen, liebe Leser!



**Da im Schlusspunkt von Pfarrer Roch unter anderem viele Gedanken zum Thema „Heimat“, die im Editorial angesprochen werden sollten, sehr gut formuliert sind, möchte ich an diesem Ort auf eine Dopplung verzichten, empfehle aber natürlich dringend die Lektüre desselben (Seite 27). Somit gleich zum Hinweis auf unsere Artikel im Monat Mai:**

Mit allem, was sie an Wissen, Können und Tatkraft aus Syrien mitgebracht haben, wollen Mohamed Taher Sabbagh und Mohamed Hassan Al Hamwi für ihre neue Heimat Recklinghausen einen eigenen Beitrag leisten. Schon bevor sie mit dem Deutschlernen begannen, gründeten sie ein Geschäft, um auf eigenen Füßen zu stehen (Seite 3).

Im Wandel der Zeiten das gewachsene Gute für die Zukunft zu sichern, damit der Lebensort Recklinghausen Identität und Heimatgefühle stiften kann, hat sich eine der ältesten Bürgerinitiativen Recklinghausens auf die Fahne geschrieben (Seite 4).

Unfreiwillig den geliebten Ort der Kindheit verlassen zu müssen, kann, wie uns eine 94-jährige Recklinghäuserin berichtet, auch noch nach Jahrzehnten schmerzvolle Gefühle bereiten (Seite 5).

Die Recklinghäuser Familie Smaglinski hat, wie so viele in unserer Stadt, polnische Ursprünge. Welche interessanten und erstaunlich unterschiedlichen Auswirkungen das auf das Lebens- und Heimatgefühl von Vater, Mutter, Tochter und Sohn haben, sollte sich kein Leser entgehen lassen (Seite 6).

Bischof Ramazzini, ein wichtiger Kirchenmann in Guatemala, besucht neben dem Katholikentag am 13. Mai wieder einmal auch Recklinghausen. In einem Vorab-Interview mit Maria Voß, die ihn seit langem kennt, spricht er über die schwierigen Probleme seiner Heimat, ohne die vielen lebenswerten und schönen Seiten zu verschweigen (Seite 8).

Der Quartiersmanager Helmut Scholtz engagiert sich im Paulusviertel dafür, dass sich Menschen dort zu Hause fühlen können, gerade wenn ihre Heimat in der Ferne liegt (Seite 10).

Als Ausdruck einer lebendigen Diskussion über den Heimatbegriff in der geistREich-Redaktion äußern sich sechs Mitglieder ganz persönlich über das, was für sie Heimat ausmacht (Seite 14).

Am 20. Mai, Pfingstsonntag, ab 13 Uhr findet auf dem neuen Kirchplatz St. Peter ein buntes „Pfingstfest – Friedensfest“ statt, an dem sich alle gesellschaftlichen Gruppen, die sich für ein weltoffenes, tolerantes und friedliches Miteinander in Recklinghausen einsetzen, beteiligen werden (Seite 18).

Ein 26-jähriger Ex-Fußball-Profi kümmert sich um benachteiligte Kinder und ihre Integration, weil er von der Vision einer offenen chancengleichen Integrationsgesellschaft erfüllt ist (Seite 19).

Für den Politiker Josef Hovenjürgen geht es darum, dass Menschen in ihrem Umfeld Verantwortung übernehmen und sich und anderen damit eine lebenswerte Heimat schaffen (Seite 23).

Die Pfarreiseiten machen neugierig durch eine Buchempfehlung, eine Rezeptur und den Bericht über einen Lieblingssort (Seiten 12, 13 und 16).

Auf der Seite des Stadtkomitees der Katholiken empfiehlt Gustav Peters sehr eindringlich, über das Verhältnis von Arbeit-Wirtschaft-Konsum-Kultur und Freizeit nachzudenken, aber auch über den Wert der Ruhe eines freien Sonntags (Seite 17).

Ach übrigens: Logodor Tamtam hat in diesem Monat Urlaub. Im Juni ist er wieder zurück.

Im Namen der ganzen Redaktion wünsche ich Ihnen eine gute Zeit und eine interessante Lektüre, durch die Sie sich möglicherweise zum Nachdenken darüber anregen lassen, was für Sie Heimat selbst ist.

■ Joachim van Eickels

### Korrektur

In der geistREich-Ausgabe vom 4. April hat sich leider ein Fehler eingeschlichen. Auf der Seite 17, in dem Artikel des Stadtkomitees der Katholiken über das Alexandrine-Hegemann-Berufskolleg, wurde ein falscher Autor genannt. Tatsächlich war **Gregor Rüter** der Verfasser. Wir bitten, dies zu entschuldigen.

## geistREich

**Redaktion:** Hermann Böckmann, Joachim van Eickels, Marc Gutzeit, Jürgen Quante, Thomas Schönert, Martin Hoffmann, Daniel Maiß, Christian Siebold, Maïke Siebold, Hans Spiza, Cilli Leenders-van Eickels, Jürgen Bröker, Dieter Reimann, Angela Bulitta, Gustav-H. Peters, Aloys Wiggeringloh, die Öffentlichkeitsausschüsse der katholischen Pfarreien in Recklinghausen und als Gastautoren: Maria de Sousa, Pfarrer Heinz-Jürgen Roch, Maria Voß

**Fotos:** Jörg Gutzeit, Thomas Nowaczyk, Torsten Janfeld, privat, dpa, pixabay, shutterstock

**Gestaltung/Layout:** Marcel Selan  
c/o Verlag J. Bauer KG

**Kontakt:** kd-recklinghausen@bistum-muenster.de

**Internet:** www.geistreich-re.de

**Anzeigen, Organisation und Druck:**

Verlag J. Bauer KG · Kampstraße 84 b · 45772 Marl

Tel: +49 (0) 23 65 - 107 - 0 Fax:

+49 (0) 23 65 - 107 - 1490

Registergericht: Recklinghausen, HRA 119

Ust-Ident-Nr.: DE 127 122 539

E-Mail: info@medienhaus-bauer.de

**Geschäftsführung:** Verleger Kurt Bauer

## Wie das Fremde zum Eigenen wird

Der „Al-Dimashqi Palace“ als Brücke zwischen alter und neuer Heimat

Schon seit gut einem halben Jahr besteht die kleine syrische Konditorei in der Kunibertstraße in Recklinghausen. Der Inhaber Mohamed Taher Sabbagh und sein Mitarbeiter Mohamed Hassan Al Hamwi haben ihrem Geschäft den Namen „Al-Dimashqi Palace“ gegeben: „Der Damaszener Palast“. Die Art der Süßigkeiten, die hier hergestellt und verkauft werden, ist typisch für Damaskus. Der gelernte Konditor Al Hamwi stammt aus der syrischen Hauptstadt und hat dort in einer der bekanntesten Konditoreien gearbeitet.

So ist der Name des Geschäfts Programm: Erinnerung an die alte Heimat und Ausdruck der alten syrischen Tradition des Backhandwerks.

Der Traum von einem eigenen Geschäft entstand in einer Recklinghäuser Flüchtlingsunterkunft, wo sich die beiden Männer anfreundeten. Ursprünglich hatten sie vor, zuerst Deutschkurse zu besuchen, die Sprache so schnell wie möglich zu lernen und die entsprechenden Zertifikate zu erwerben – um dann in ihren Berufen Arbeit in Deutschland zu finden. Mohamed Taher Sabbagh besitzt ein Diplom einer Wirtschaftsfachhochschule und führte einen Elektrofachhandel. Doch beide beobachteten, wie viele Menschen erst die Sprache lernten und dann keine Perspektive fanden. Deshalb entschieden sie sich, die Initiative zu ergreifen, sich mit einem Geschäft selbständig zu machen und so erst einmal Fuß zu fassen.

Freunde und Familienmitglieder legten für das Startkapital zusammen und halfen beim Übersetzen. Für den Anfang lernten Sabbagh und Al Hamwi die deutschen Namen ihrer Spezialitäten und die Übersetzungen der Zutaten auswendig und besuchten neben ihrer Arbeit weiter einen Deutschkurs an der Volkshochschule. So gelingt die Verständigung mit der gesamten Kundschaft mittlerweile ganz gut.

Baklava, Kunafeh, Aish Al Bulbul (Nest der Nachtigall), Halawet Al Jibn – das sind nur einige der Namen von der deutsch-arabischen Angebotskarte, die außergewöhnliche Genüsse verheißen. Nur Zutaten von höchster Qualität (bei den Pistazien zum Beispiel zu erkennen an der intensiv grünen Farbe) werden eingekauft und mit großer Sorgfalt verarbeitet. In der syrischen Zuckerbäckerei wird eher wenig Sirup und Fett verwendet; der Eigengeschmack der anderen Zutaten (Pistazien, Cashews, Datteln...) ist wichtig; Nuancen wie Rosenblütenwasser und Grieß schmeckt man heraus;

das Ergebnis ist oft knusprig. Im Sortiment sind aber auch „Petit Four“: aufwendig dekorierte und gefüllte Kekse – zur Weihnachtszeit auch in der Form kleiner Tannenbäume...

Nach einem halben Jahr hat sich der hohe Einsatz der beiden Geschäftsgründer bezahlt gemacht. Die feine Qualität der Backwaren hat sich herumgesprochen; das Geschäft hat sich auch bei der deutschen Kundschaft einen Namen gemacht. Mittlerweile gibt es viele deutsche Kunden, die die Süßigkeiten nicht mehr nach Gramm, sondern nach Kilogramm bestellen. Kürzlich wurden sogar für eine Geburtstagsfeier zehn Kilogramm Gebäck in Auftrag gegeben. Dabei reichen die Umsätze zurzeit gerade, um die Unkosten zu decken, denn die Preise sind verhältnismäßig günstig. Mittlerweile kann Al Hamwi die Arbeit in der Backstube kaum mehr alleine bewältigen, so dass ein bis zwei Praktikanten eingestellt und vielleicht später übernommen werden sollen.

Die Beziehung zu den Nachbarläden ist gut, und bald sollen draußen drei bis vier kleine Tische aufgestellt werden. Dabei ist es Mohamed Hassan Al Hamwi und Mohamed Taher Sabbagh wichtig, in ihrer neuen Heimat anzukommen und einen eigenen Beitrag zu leisten mit allem, was sie an Wissen, Können und Einsatzbereitschaft mitgebracht haben.

■ Maria De Sousa



### Info

**Al-Dimashqi Palace**  
 Kunibertstraße 30 · 45657 Recklinghausen  
 T. 023 61 / 848 8570 · Mobil 01 57 / 8074 9520

**Aktion: 36,-€ pro Gramm für Ihr Altgold!!!\***

**Gold & Silberpreis wieder auf Rekordhoch in 2018!!!**

Altgold, Zahngold, Altsilber, Silberbestecke, und alles was mit Edelmetallen zu tun hat, kaufen wir Ihnen gerne, wie immer zu einem Fairen Preis ab.

Vielen Dank an Sie, für Ihr Vertrauen, Ihr Juwelier Corbeg.

**Juwelier Corbeg**

Breite Straße 37 · 45657 Recklinghausen-City

Mo. – Fr. 10 – 19 Uhr, Sa. 10 – 16 Uhr

[www.dortmunder-goldankauf.de](http://www.dortmunder-goldankauf.de)

Info-Tel.  
 023 61 / 904 21 23

\*= Angebot gilt bei Vorlage der Anzeigenwerbung für einen 10 Gramm Goldbarren. Dies ist ein Unternehmen der EMH-Corbeg GmbH, GF: Sanel Corbeg, Hauptsitz: Castroper Str.149, 44628 Herne, HRB: 13711

# „Die größte Bürgerinitiative zum Thema Heimat“

Zur Stärkung von Identitätsbildung und kritischer Zeitgenossenschaft

**„In einer geistREich-Ausgabe über das Thema „Heimat“ darf die größte Bürgerinitiative auf diesem Sektor nicht unerwähnt bleiben!“ Gemeint war der Verein für Orts- und Heimatkunde Recklinghausen, der sich selbst als „einer der ältesten und traditionsreichsten Zusammenschlüsse engagierter Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt für die Stadt“ bezeichnet. Dieser Einwurf von außen in Richtung der Redaktion tat Wirkung und soll hiermit ernstgenommen werden.**

Im Gespräch mit dem 1. Vorsitzenden des Vereins, dem Historiker und Theologen Georg Möllers, kommt zum Vorschein, dass Selbstverständnis und Engagement seiner Mitglieder sehr gegenwartsorientiert sind. Es gehe darum, in einer Gesellschaft, die im Wandel begriffen sei, die sich in einem Prozess zunehmender Mobilität und weltweiter Vernetzung befinde, das lokale Heimatgefühl zu stärken. Dieses Ziel verbinde die heutigen Akteure mit ihren Vorgängern, die aus der Sorge um die eigene Identität am 23. November 1890, mitten im Zeitalter der Industrialisierung, den Verein gründeten. Es sollte verhindert werden, dass das, was ihnen und ihren Zeitgenossen in kultureller, sozialer und ökologischer Hinsicht wichtig war, verloren gehen könnte. Diese Aufgabe sei bis heute gleich geblieben: Bei allen Veränderungen, die nun einmal notwendig und unvermeidlich seien in einer sich wandelnden Gesellschaft, sei man motiviert, ein Stück Heimat zu erhalten. Dabei verstehe man Heimat in dem Sinne, dass „man seine Lebensgeschichte verorten kann



Das neueste Vereinsprojekt: Eröffnung der Bodenplatten am Viehtor 2017 (BM Tesche, die Vereinsvors. Möllers und Pohl, Olaf Meyer (Sparkassen-Stiftung), Tom Nassal (cross-creative) und die Ausschuss-Vors. Udo Schmidt und Johannes Quinkenstein (Foto: Medienhaus Bauer, Kleine)

mit einer Stadt, in der man sich zuhause fühlt.“ Viele Projekte und Produkte belegen, wie der Verein diesen Anspruch umsetzt. Beispielsweise wurden auf seine Initiative hin in den vergangenen Jahren von der Stadt an vielen Straßenschildern Erläuterungen zu den Namensgebern angebracht; dazu hat der Verein die Anbringung

von erläuternden Tafeln an denkmalgeschützten Häusern betrieben. Diese sind inzwischen zur Grundlage für den von der Stadt ausgeschilderten offiziellen Rundgang geworden. In Kooperation mit anderen Gruppen wurden die bekannten Pläne für Stadterkundungen zu verschiedenen Themen wie Stätten des Bergbaus oder Stätten der Herrschaft, der Verfolgung und des Widerstandes erstellt. Daran erkenne man, so Möllers, dass Identitätsbildung auch die Auseinandersetzung mit dem fördern muss, was man nicht als Sternstunden der lokalen Geschichte ansehen kann. Insofern stehe die Absicht Heimat zu stiften immer auch in Spannung zu dem Anspruch, sich in Form einer Erinnerungskultur auch kritisch mit Geschichte und Gegenwart zu befassen. Gerade bezüglich dieses letzten Punktes sieht der 63-Jährige mit Blick auf die künftigen Aufgaben des Vereins einen großen Handlungsbedarf. Es treibe ihn um, dass eine Generation heranwache, für die Freiheitsrechte und Demokratie selbstverständlich seien. Einerseits sei das natürlich gut; doch schlecht sei es, wenn sich darin die Illusion verberge, das



Stadterkundung „Auf den Spuren der Jüd. Gemeinde“ bei der Woche der Brüderlichkeit 2018. Vor dem Haus der Familie Markus, Steinstr. (Foto: U. Hempel)

werde automatisch immer so bleiben. Diesen Menschen gelte es zu vermitteln, dass es eine Demokratie nicht ohne Demokraten gibt. Wir seien weltweit betrachtet mit unserer demokratischen Tradition nicht der Maßstab, sondern gehörten zur Ausnahme. Und selbst die deutsche, aber eben auch die Recklinghäuser Geschichte beinhalte reichlich Beispiele



Stadterkundung zur NS-Herrschaft in Recklinghausen, Start am Rathaus (Foto: J. Pohl)

dafür, welchen Gefahren Demokratie immer wieder ausgesetzt sei. Sie müsse aktiv geschützt und stets neu engagiert erarbeitet werden. Deshalb sei es Aufgabe einer Gedenkkultur, Heimat immer auch als Einbettung in einen historischen Zusammenhang zu verstehen, damit man dann auch bereit sei, für ihren Erhalt einzutreten.

Wen wundert es, dass der Verein für Orts- und Heimatkunde schon in die Planung künftiger Projekte eingestiegen ist. Da das Jahr 2019 eine Fülle an Gedenkveranstaltungen bereithalte, so Möllers, plane man in Kooperation mit der Stadt ein Jahr der Demokratie: 170 Jahre Paulskirchenverfassung; 100 Jahre Weimarer Verfassung; 70 Jahre Grundgesetz und, wenn man das dazuzählen will, 30 Jahre Mauerfall. Übrigens: Eine Bürgerinitiative lebt von Bürgern, die mitmachen.

## Info

**Verein für Orts- und Heimatkunde Recklinghausen e. V.**  
Hohenzollernstraße 12  
45659 Recklinghausen  
T. 0 23 61 / 50 19 02  
info@geschichte-recklinghausen.de  
www.geschichte-recklinghausen.de

■ Joachim van Eickels

# Ein Bruch in der Lebensgeschichte

Auch nach 60 Jahren ist Recklinghausen nicht wirklich Heimat

**„Wieviel Heimat braucht ein Mensch?“ fragt der Schriftsteller Max Frisch in einem seiner Tagebücher. Die Ruhrfestspiele künden ihr diesjähriges Programm an unter dem Titel „Heimat“.**

Frau S. ist 94 Jahre alt und hat ihre eigenen Erfahrungen mit der Heimat. Aufgewachsen in einem kleinen Dorf in Schlesien, 3,5 Kilometer von der Kreisstadt Rottkau entfernt, dort zur Schule gegangen, den Krieg mit allen Schrecklichkeiten erlebt und 1946 nach Westdeutschland vertrieben. „Vertriebene sind wir, nicht Flüchtlinge“, sagt sie.

„Was ist Heimat für Sie?“ „Mein kleines Dorf, die wunderbare, so fruchtbare Landschaft, der Blick

in der Ferne auf die Sudeten. Der Teich vor der Dorfkirche: Da wurden im Sommer die Pferde reingeführt zum Waschen, und im Winter war er zugefroren zum Spielen für uns Kinder.“ Im Esszimmer, wo wir uns zum Kaffee verabreden haben, hängt ein Bild von Weisseldorf, der Heimat.

Frau S. war nach der Wende noch einmal in ihrem Dorf, nach 40 Jahren, die Kirche steht noch,

aber – natürlich – „es ist nicht mehr wie früher“. Es wird polnisch gesprochen. Und die Erinnerungen an die neuen Bewohner, die 1945 nach Kriegsende kamen, sind nicht nur gute. „Aber die waren doch auch katholisch, genauso wie die Schlesier. War da nichts Verbindendes?“ Frau S. wird an dieser Stelle traurig, nachdenklich.

„Kirche war so wichtig in unserem Dorf. Aber dann wurde Nationalität wichtiger.“ Dann mussten sie weg aus der Heimat.

Im Münsterland, in einer kleinen Schule in Welbergen, hat sie ihren Mann kennengelernt, auch aus Schlesien: „Da konnten wir uns von unserer Heimat erzählen.“ Sehr bald sind die beiden nach Recklinghausen umgezogen, die Kinder sind hier geboren, ein Haus haben sie gebaut und das ganze Berufsleben hier verbracht – und jetzt das Älter werden. „Gibt es eine zweite Heimat?“ Frau S. antwortet ein bisschen zögerlich. „Ja – dann Recklinghausen“. Hier hat sie eine Kirchengemeinde gefunden, in der sie sich beheimatet fühlt, Menschen, die das Gleiche glauben können. Und hier sind ihre Kinder groß geworden. Eine ihrer Töchter ist drangeblieben am Thema Heimat, der Heimat ihrer Eltern: Schlesien. Sie forscht, schreibt, sucht und pflegt Kontakt zu den – jetzt polnischen – Einrichtungen.

Warum ist Recklinghausen nicht so richtig Heimat geworden? „Wir haben keine Jugendfreunde hier; es gibt keine Klassentreffen; wir sind hier nicht „gebürtig“; es gibt einen Bruch in der Lebensgeschichte – und der lässt sich auch durch noch so gute Erfahrungen in der neuen Heimat nicht kitten.“ Millionen Menschen kennen diese Erfahrungen: Vertriebene, Menschen mit Migrationshintergrund, Flüchtlinge, politisch Verfolgte.

Das Plakat, das die diesjährigen Ruhrfestspiele in der Stadt ankündigt, wirbt mit dem Wort „Heimat“, in altdeutscher Schrift geschrieben, und mit einem Riss durch das Wort, durch das Plakat. In keiner Generation ist Heimat zu verwechseln mit unversehrteter Idylle.

■ Jürgen Quante



## Ihr Volkswagen und Audi Partner in Recklinghausen.

Autowelt  
**SCHMIDT**  
www.autowelt-schmidt.de



Das WeltAuto.  
Gute Gebrauchtwagen. Garantiert.

Audi Gebrauchtwagen  
:plus

Autohaus Schmidt GmbH & Co. KG

Volkswagen und Skoda: Hubertusstr. 56-58 · 45657 RE · Tel.: 0 23 61 - 90 42 9-0 · Audi: Hubertusstr. 32-34 · 45657 Recklinghausen · Tel.: 0 23 61/890 89-0

# Heimat: Deutschland oder Polen?

Familie Smaglinski kann das nicht eindeutig beantworten

Ich bin zu Gast bei Familie Smaglinski. Wie der Name schon vermuten lässt, hat die Familie einen polnischen Ursprung. Vater Wojciech (45 Jahre) ist mit 15 Jahren nach Deutschland gekommen. Seine Frau Ilona (44) kam 1999 hierhin, um ihn zu heiraten und heimisch zu werden. Die Kinder Letizia (17) und Noah (12) sind in Deutschland geboren. Wir sprechen über das Thema „Heimat“ und wie sie sich fühlen: deutsch oder polnisch?

## ► Was bedeutet für Euch Heimat? Wo ist Eure Heimat?

**Noah:** Heimat ist für mich mehr als nur ein Geburtsort. Heimat ist dort, wo ich mich gut aufgehoben fühle. Ich bin zwar in Deutschland geboren, doch ich fühle mich eher in Polen beheimatet. Ich bin gerne dort und fühle mich dort besonders wohl.

**Letizia:** Meine Heimat ist im Moment ganz klar Deutschland, Recklinghausen. Hier wohne ich, hier lebt meine Familie, hier gehe ich zur Schule,

und hier sind meine Freunde. Doch ich kann mir vorstellen, dass sich das einmal verändern wird. Wer weiß, wo ich einmal meinen Lebensmittelpunkt haben werde, und dann wird dort sicherlich auch meine Heimat sein.

**Ilona:** Die Heimat ist für mich mit Geborgenheit, Sicherheit und Glückseligkeit verbunden. Und ich muss gestehen: Selbst nach 19 Jahren, die ich jetzt in Deutschland lebe und arbeite, habe ich hier keine Heimat gefunden. Ich träume davon, einmal wieder in Polen zu leben; am liebsten wieder am Meer, wie in meiner Heimatstadt Tczew (Dirschau).

**Wojciech:** Heimat ist für mich kein fester Ort. Ich fühle mich da heimisch, wo ich die Menschen und die Natur kenne. Ich hatte eine wunderbare Kindheit in Polen, dann eine wunderschöne Jugendzeit in Deutschland und nun lebe ich als Familienvater in Deutschland und bin glücklich. So kann ich sagen, anfangs war Polen meine Heimat; doch seit der Jugend ist Deutschland meine Heimat. Im Gegensatz zu meiner Frau fühle ich, dass ich angekommen bin. Die deutsche Mentalität kommt mir entgegen: Pünktlichkeit und Ordnung und andere typisch deutsche Prinzipien sind mir wichtig. Deswegen gelte ich in Polen als „der Deutsche“. Das wird mir dort auch immer wieder gesagt; darum fühle ich mich dort nicht unbedingt heimisch.

## ► Ihr seid eine gläubige Familie. Seid Ihr kirchlich in Deutschland beheimatet?

**Wojciech:** Ja, aber eher in der polnischen Gemeinde hier in Recklinghausen. Aber wir kennen auch die deutsche Kirche. Als wir noch in Datteln wohnten, sind wir dort in die Kirche gegangen, weil der polnische Gottesdienst in Recklinghausen zu weit weg war. Doch seitdem wir hier wohnen, ist in der polnischen Gemeinde meine geistliche Heimat. Aber unsere Kinder sind beide zuerst zur Erstkommunion in die deutsche Gemeinde gegangen und erst anschließend in die polnische Gemeinde. Es war uns wichtig, dass sie auch mit ihren Klassenkameraden gemeinsam diesen Weg gehen. Aber für mich ist der polnische Gottesdienst ergreifender. Ich komme zum Beispiel nicht mit den deutschen Kirchenliedern klar. Ich habe mir wirklich Mühe



Familie Smaglinski:  
Wojciech, Noah, Ilona und Letizia





Noah als Messdiener



Bei der Speisesegnung am Karsamstag in der polnischen Gemeinde

gegeben, aber ich schaffe es nicht. Und wirklich innig beten kann ich auch besser auf Polnisch. Dennoch gehe ich oder auch die ganze Familie zwischendurch in den deutschen Gottesdienst, zum Beispiel wenn Noah dort dienen muss.

**Noah:** Für mich ist der Glaube wichtig und ich gehe gerne in die Kirche – lieber in den polnischen Gottesdienst. Dort fühle ich mich mehr gebraucht. Aber ich bin auch Messdiener in der Herz Jesu-Kirche.

**Letizia:** So ist es auch bei mir. Ich bin aufgewachsen in der polnischen Gemeinde und habe dort mehrere Aufgaben, zum Beispiel bin ich Messdienerin und Lektorin. Ich spüre dort, dass ich gebraucht werde. Für mich ist der Glaube ein wichtiger Teil in meinem Leben und ich versuche, ihn konsequent zu leben.

Das bedeutet, dass ich selbstverständlich jeden Sonntag in die Kirche gehe oder in den Kar- und Ostertagen jeden Tag die Gottesdienste besuche. Es ist mir wirklich wichtig. Doch ich darf mir deswegen manchmal blöde Sprüche anhören, warum ich das mache. Viele können das nicht verstehen.

**Ilona:** Als die Kinder klein waren, sind wir immer in die deutsche Messe gegangen, weil wir noch in Datteln wohnten. Allerdings haben wir dort auch schlechte Erfahrungen gemacht, wenn unsere Kinder im Gottesdienst nicht die ganze Zeit still waren. Wir wurden angesprochen, warum wir mit den kleinen Kindern in die Kirche gingen und nicht zu Hause blieben. Doch uns war es wichtig, dass die Kinder schon früh an den kirchlichen Ablauf gewöhnt wurden. Später haben wir uns gut mit der Gemeinde verstanden. Ein persönliches Highlight hatte ich, als eine Frau mit Handicap, die ich im Rahmen meiner Arbeit als Pädagogin betreute, getauft werden wollte.

Sie war immer mit mir in die Kirche gegangen und äußerte den Wunsch, auch zur Kommunion gehen zu dürfen. Ich war ihre Patin und habe sie auf ihrem Weg zur Taufe vorbereitet und begleitet. Es war für mich ein Wunder, wie die frohe Botschaft auch diese Menschen mit Handicap begeistern kann. Ansonsten gehe ich gerne in den deutschen Gottesdienst. Besonders wenn die modernen Lieder aus der Liederquelle mit der Band im Gottesdienst gesungen werden, geht bei mir das Herz auf. Heimisch fühle ich mich eigentlich in jedem Gottesdienst, auch in anderen Ländern.

**Noah:** Manchmal machen wir auch Pilgerreisen: Lourdes, Trier, Medjugore oder nach Banneux. Da treffen wir uns jedes Jahr mit vielen anderen polnischen Gemeinden aus Deutschland. Das ist wie ein großes Familientreffen. Wenn wir zum Abschluss gemeinsam essen und miteinander reden, dann fühle ich mich richtig wohl, wie in einer großen Familie.

#### Noch zwei kurze Fragen:

##### ► 1. Welche Küche bevorzugt Ihr? Die deutsche oder die polnische?

**Ilona, Wojciech, Noah:** Ganz klar die polnische Küche.

**Letizia:** Mama muss zu allen Gelegenheiten ihren polnischen Kartoffelsalat machen. Der ist immer als Erstes aufgegessen. Aber wahrscheinlich liegt es daran, dass wir nicht so oft polnisch essen. Wer weiß, ob es genauso lecker wäre, wenn wir es jeden Tag vor uns hätten?

##### ► 2. Wenn Deutschland gegen Polen Fußball spielt. Für wen seid Ihr?

**Noah:** Für Polen!

**Wojciech:** Für Deutschland!

**Letizia:** Beim letzten Aufeinandertreffen habe ich ein polnisches Käppi getragen und eine Hawaiikette mit den deutschen Farben schwarz, rot, gold. Ich kann mich für beide freuen.

**Ilona:** Bei mir ist es ähnlich. Nach dem Spiel – egal wie es ausgeht – kann ich sagen: Wir haben gewonnen!

■ Angela Bulitta



## Malteser

...weil Nähe zählt.



#### Sie benötigen...

- ✓ Erste-Hilfe-Ausbildung?
- ✓ Sozialpflegerische Ausbildung?
- ✓ Sanitätsdienste?
- ✓ Menüservice?
- ✓ Hausnotruf?
- ✓ Krankenfahrten (sitzend/liegend)?
- ✓ Rollstuhlfahrten?

#### Wir suchen immer...

- ✓ engagierte Ehrenamtliche Helfer
- Klingt gut, oder? Überzeugen Sie sich jetzt von unserer Arbeit und Informieren Sie sich gleich bei uns.

## Wir in Recklinghausen

#### Wir bieten Ihnen...

- ✓ Kompetente Beratung!
- ✓ Flexible Absprachen!
- ✓ Qualifiziertes Personal!
- ✓ Hohe Qualität!
- ✓ Top Produkte!
- ✓ Gute Erreichbarkeit!

#### Malteser Hilfsdienst e.V.

Mühlenstr. 29 · 45659 Recklinghausen  
Tel. (0 23 61) 24 100-0 · Fax 24 100-24  
[www.malteser-recklinghausen.de](http://www.malteser-recklinghausen.de)



# „Machen Sie die Probleme meines Landes sichtbar“

Ein Gespräch mit Bischof Álvaro Ramazzini aus Guatemala

Aus Anlass des Katholikentages in Münster kommt Bischof Álvaro Ramazzini aus der Diözese Huehuetenango, Guatemala, nach Deutschland. Dabei wird er auch Recklinghausen besuchen und in der Pfarrkirche St. Antonius am 13. Mai Gottesdienst feiern. Anschließend steht er zu Begegnung und Gespräch im Pfarrheim zur Verfügung. Schon seit vielen Jahren bestehen zwischen Bischof Ramazzini und der AG Eine Welt des Stadtkomitees enge Beziehungen. Nach Morddrohungen, die er wegen seines Einsatzes für die größtenteils indigene Landbevölkerung erhielt, solidarisierten sich viele Recklinghäuser Kirchengemeinden mit ihm. In einer Unterschriftenaktion forderten sie die damalige Regierung auf, für seinen Schutz zu sorgen. Bischof Ramazzini nutzt seine seltenen Aufenthalte in Deutschland immer zu einem Besuch in Recklinghausen. Wir freuen uns über seine Bereitschaft, sich den Interviewfragen zu stellen.



Bischof Álvaro Ramazzini

- geboren am 16. Juli 1947 in Guatemala-Stadt
- Studium in Rom
- Lehrtätigkeit als Theologieprofessor in Guatemala City
- guatemalteckischer Geistlicher und römisch-katholischer Bischof in der Diözese Huehuetenango,
- zeitweilig Vorsitzender der guatemalteckischen Bischofskonferenz
- Kämpfer für die Rechte der armen Landbevölkerung.
- erhielt 2005 den Konrad-Lorenz-Preis
- nahm 2006 am EU-Lateinamerika-Gipfel 2006 in Wien teil
- erhielt 2011 den Friedenspreis „Pacem in Terris Peace and Freedom Award“

- ▶ **Die Unterdrückung großer Bevölkerungsgruppen zugunsten einer kleinen wirtschaftlichen Elite führte in den 1960er Jahren zu einem Bürgerkrieg, der erst 1996 mit einem Friedensvertrag beendet wurde. Sind die Folgen und Verletzungen aus dieser Zeit überwunden, was ist an Schwierigkeiten geblieben?**

Die Wunden waren tief. Wir werden noch mehr Zeit benötigen, um sie zu heilen. Unsere gegenwärtigen Probleme: soziale Konflikte in verschiedenen Teilen des Landes, Verlust der Fähigkeit zum Dialog; es gab und gibt weiterhin zahlreiche Fälle von Lynchjustiz, obwohl sie insgesamt zurückgegangen sind; Misstrauen gegenüber den staatlichen Institutionen; unkontrollierte Waffenanwendung und zugleich deren Weitergabe; das Fehlen eines geschichtlichen Gedächtnisses sowohl der jungen Menschen als auch in verschiedenen Bereichen der guatemalteckischen Gesellschaft.

- ▶ **Gibt es eine Aufarbeitung der Verbrechen gegen die indigene Bevölkerung?**

Bisher nicht, wenn unter „ernsthafte Aufarbeitung“ verstanden wird, die wahren Verantwortlichen zu benennen und sie vor Gericht zu bringen. Im Projekt der Wiederherstellung des historischen Gedächtnisses, vorangebracht durch die katholische Kirche, wurden die vorgeschlagenen Empfehlungen bisher nicht erfüllt.

- ▶ **Es scheint, als habe sich an der starken Konzentration des Landbesitzes in den Händen einer Minderheit und der ungleichen Verteilung des Wohlstandes wenig geändert. Ist dieser Eindruck richtig oder sehen Sie Verbesserungen in den vergangenen Jahren?**

Bis heute gibt es noch keine echte Agrarreform im positiven Sinne. Das soll nicht verstanden werden als Landenteignung, wie manche ein solches Vorhaben interpretieren.

- ▶ **Nach der Verfassung Ihres Landes muss bei der Vergabe von Lizenzen zum Rohstoff-Abbau oder zum Bau von Großprojekten die indigene Bevölkerung in die Entscheidungsprozesse einbezogen werden. Trotzdem kommt es immer wieder zu Konflikten, weil die Bevölkerung nicht oder nur ungenügend darüber informiert wird. Was muss getan werden, um die verfassungsmäßigen Rechte der Bevölkerung durchzusetzen und welche Organe können dafür in die Pflicht genommen werden?**

Erstens müssten offensichtlich die Bestimmungen des Übereinkommens 169 (Anmerkung: Die Konvention 169 zu indigenen und in Stämmen lebenden Völkern ist die einzige internationale



Norm, die den Ureinwohnervölkern rechtsverbindlichen Schutz und Anspruch auf eine Vielzahl von Grundrechten garantiert) ausgeführt werden. Zu dieser Konvention gibt es noch keine mit den indigenen Völkern vereinbarten Ausführungsregeln, das heißt mit ihren legitimen Vertreter, um das Abkommen anzuwenden.

Zweitens sollte der Kongress der Republik (Guatemala) ein neues Gesetz über Bergbau und Elektrizitätsgewinnung verabschieden.

Drittens müssen die Ministerien für Energie und Bergbau und das Umweltministerium verantwortungsvoll ihre Funktion erfüllen, keinem Druck irgendeiner Art nachgeben, sondern das verfassungsrechtliche Prinzip des Gemeinwohls umsetzen.

- ▶ **Sie selbst haben sich vor einigen Jahren mit der Bevölkerung Ihrer damaligen Diözese San Marcos gegen den Abbau von Gold durch eine kanadische Firma engagiert. Dieser Einsatz hat Ihnen Morddrohungen eingebracht, so dass Sie sich einige Zeit nur in Begleitung von Sicherheitskräften in ihrem Land bewegen konnten. Wie leben Sie heute damit? Müssen Sie immer noch Angst um Ihre Sicherheit haben?**

Ich lebe es wie schon vorher: im Vertrauen, dass ohne Gottes Willen kein Blatt eines Baumes sich bewegt. Und jetzt in Huehuetenango fühle ich keine Angst.





## Länderinfo Guatemala

Guatemala ist der bevölkerungsreichste Staat in Zentralamerika im Süden der Halbinsel mit ca. 17 Millionen Einwohnern. Die Amtssprache und Muttersprache von rund 65% der u.a. europäisch-stämmigen Bevölkerung ist Spanisch. Insgesamt werden in Guatemala 53 verschiedene indigene Sprachen und Idiome gesprochen.



Ungefähr 47 Prozent der Bevölkerung sind römisch-katholisch, etwa 35 Prozent gehören protestantischen Kirchen an. In Guatemala herrschte ab 1960 ein Bürgerkrieg, der erst 1996 durch die Unterzeichnung eines Friedensvertrages formell für beendet erklärt wurde.

Der Krieg hatte bis zu diesem Zeitpunkt mehr als 200.000 Menschen das Leben gekostet und über eine Million Flüchtlinge geschaffen.

Die Gewalt der früheren ideologischen Auseinandersetzungen findet ihre Fortsetzung in Bandenkriminalität von Maras und Drogenmafia, die bis heute andauert. Die Analphabetenrate beträgt ca. 25 %; eine Arbeitslosenquote lässt sich nicht exakt ermitteln, weil viele Guatemalteken von Gelegenheitsarbeiten leben. Jedes Jahr verlassen vor allem junge

Menschen in der Hoffnung auf ein besseres und sichereres Leben das Land, um vor allem in den USA Arbeit und Zukunft für ihre Familien zu finden. Nach verschiedenen Schätzungen leben rund zwei Millionen Guatemalteken in den USA, davon ungefähr die Hälfte irregulär.



- ▶ **Immer wieder wird Ihr Land von massiven Korruptionsskandalen erschüttert. So musste Staatspräsident Otto Pérez Molina 2015 deswegen zurücktreten, Staatspräsident Álvaro Colom wurde mit mehreren Ministern in jüngster Zeit in Untersuchungshaft genommen. Können Polizei und Staatsanwaltschaften unabhängig und frei von politischer Einflussnahme arbeiten, um gegen Korruption vorzugehen?**

Bedauerlicherweise ist die Korruption auch in Bereiche der National-Polizei eingedrungen, und ebenfalls betrifft das auch einige Staatsanwälte. In der Theorie gibt es Unabhängigkeit zwischen diesen Instanzen. Jedoch schließe ich nicht aus, dass es in einigen Situationen eine Komplizenschaft zwischen einigen Polizeibeamten und einigen Staatsanwälten geben kann. Der Druck, der von einigen Abgeordneten und einigen öffentlichen Beamten auf die eine oder andere Weise ausgeübt wird, setzt sich fort.

- ▶ **Jedes Jahr wagen viele hunderttausend Menschen, vor allem auch junge Leute, den gefährlichen Fluchtweg über Mexico in die USA. Welche Auswirkungen haben diese Migrationsbewegungen für die Familien, für die Wirtschaft des Landes? Welche Maßnahmen müssten erfolgen, um die Migrationsströme zu verhindern?**

Heute stellen Überweisungen von Migranten die zweitgrößte Einkommenskategorie für unser Land dar. Das ist für die Wirtschaft des Landes positiv. Bezüglich der Familienrealität gibt es jedoch Probleme der Desintegration mit negativen Auswirkungen für Kinder und Jugendliche. Es ist notwendig, grundlegende Veränderungen im Wirtschaftssystem unseres Landes vorzunehmen mit dem Ziel, die Armut in der Bevölkerung zu reduzieren.

- ▶ **Welche Rolle spielt die katholische Kirche im öffentlichen Leben und welche Möglichkeiten hat sie, in gesellschaftliche Prozesse einzugreifen und zur Verbesserung der Lebenssituation der Menschen einzugreifen?**

Sie bleibt eine glaubwürdige Instanz mit moralischer Autorität. Leider werden auf der Ebene der politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsträger die Stimme und die Empfehlungen der katholischen Kirche nicht gehört. Unsere grundlegende Option ist die Entwicklung der Sozialpastoral mittels ihrer Programme und auch die Fähigkeit, auf internationaler Ebene Hilfe zu finden. Dies mit der Sicherheit, dass solche Hilfen für das verwendet werden, wofür sie erbeten wurden. Tatsächlich entlasten viele Aktionen der katholischen Kirche, entweder mit eigenen Mitteln oder mit Geldern aus dem Ausland, die Armutssituationen vieler Gemeinden. Wir brauchen jedoch mehr Einfluss in der Welt der Politik und der Wirtschaft.

- ▶ **In welchen Projekten bzw. Problemfeldern engagiert sich die katholische Kirche?**

Gesundheit, formale Bildung, Gefängnisarbeit, Begleitung von Landwirten, Bekämpfung chronischer Unterernährung von Kindern, Nahrungsmittelprogramme, Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmern. Bezüglich Migranten: Aufbau und Unterhaltung von Herbergen; Einflussnahme auf nationale und internationale öffentliche Politik wie zum Beispiel in Mexiko und in den USA.

- ▶ **Sie sind immer wieder in Europa und Deutschland unterwegs und suchen den Kontakt zu Politikern, Menschenrechtsorganisationen und Eine-Welt-Initiativen. Was ist Ihnen bei diesen Kontakten wichtig?**

Machen Sie die Probleme meines Landes sichtbar. Sorgen Sie für Möglichkeiten für materielle Unterstützung für unsere Sozialprogramme. Bezeugen Sie, dass wir nur mit der Globalisierung der

Solidarität den Schaden reduzieren können, den die gegenwärtige Globalisierung auf unser Land und unsere Region ausübt.

- ▶ **Mit welchen Hoffnungen und Erwartungen kommen Sie jetzt nach Recklinghausen und auch zum Katholikentag nach Münster?**

Bevor ich über Hoffnungen und Erwartungen spreche, möchte ich mich für die große Solidarität bedanken, die ich bei vielen Menschen in Recklinghausen erlebt habe. Zweitens besteht die größte Hoffnung darin, dass wir dieses Verhältnis von Solidarität und Freundschaft aufrechterhalten können.

Drittens hoffe ich, dass ich durch den Austausch meiner Erfahrungen und meines Zeugnisses dazu beitragen kann, zu verstehen, dass die Essenz des christlichen Glaubens uns im Wesentlichen zu ernsthaften und radikalen Veränderungen der Gesellschaft, in der wir leben, verpflichtet.

- ▶ **Die wenigsten Leser von geistREICH werden schon einmal in Guatemala gewesen sein und können sich daher kein Bild von Ihrem Land machen. Bitte beschreiben Sie uns, was Ihr Land und seine Menschen trotz aller Probleme und Schwierigkeiten auszeichnet und liebenswert macht.**

Unsere Natur ist schön und vielfältig, obwohl wir ein kleines Land sind...

Der kulturelle Reichtum, den wir besitzen: die indigenen Bevölkerungsgruppen mit ihren Kosmologien, ihren Traditionen, ihren Sprachen...

Die Freundlichkeit und Freude des guatemaltekischen Volkes... Die Existenz einer meist jungen Bevölkerung... Die Fähigkeit einer großen Bevölkerungsmehrheit, zu kämpfen und zu widerstehen Unsere Geschichte: Wir sind Nachkommen einer der drei großen vorkolumbianischen Kulturen: der Maya-Zivilisation.

■ Maria Voß

# „Wer weiß heute schon, dass Frau Meier einen Liter Milch braucht?“

## Quartiersmanager Helmut Scholtz über Herkunft, Heimat und Zuhause

**„Kann ich Ihnen helfen?“ Freundlich spricht mich ein älterer Herr im Seniorenheim an der Wildermannstraße an. Meine Versuche, mich zu orientieren, waren also nicht unbemerkt geblieben. „Das Quartiersbüro finden Sie hinter der letzten Tür auf der rechten Seite.“ Und tatsächlich werde ich dort schon von Helmut Scholtz persönlich erwartet.**

In seinem hellen, geschmackvoll eingerichteten Büro empfängt er mich freundlich mit Kaffee und Gebäck. Gleich sind wir im Gespräch und mir wird schnell deutlich, dass mein Gegenüber weiß, wovon es spricht. Dass es das Paulusviertel eigentlich nur durch den Bergbau gibt zum Beispiel, weil dort vorher nur Sumpf und ein paar Weiden existierten; dass durch den Bergbau immer wieder neue Schübe von Zuwanderern aus Russland und aus Ostpreußen kamen, die sogar gezielt angeworben wurden und im doppeltem Wortsinn dem „Ruf der Kohle“ folgten. Dadurch ist der Stadtteil immer mehr gewachsen und dabei sehr bunt geworden. Allein in den Neuen Stadtgärten, die ehemals Breuskesbach hießen, leben schon über 20 Nationen. Die Zeche war damals die „soziale Klammer“: Die Männer arbeiteten alle miteinander Untertage und die Frauen sorgten sich um ihre Männer und hofften, dass die am Zahltag möglichst vollzählig nach Hause kamen. Das hat die Menschen geprägt und zusammengeschweißt, auch über soziale Schranken hinweg. Alle hatten ein Thema und waren zudem sehr angesehen, weil sie die Kohle förderten. Nach der Schließung der Zeche in den 90er Jahren vollzog sich eine Art „Verinselung“ der einzelnen gesellschaftlichen Gruppen. Die Menschen bezogen sich mehr auf sich selber, gingen nicht mehr zum Wochenmarkt und anstelle eines gesellschaftlichen Miteinanders entfremdeten sie sich. Weil die nachbarschaftliche Verbundenheit nicht mehr so ausgeprägt ist, kann man seitdem Probleme oder Störungen des Zusammenlebens nicht mehr so leicht aus dem Weg räumen und oftmals staut sich Ärger auf. Der Wunsch nach guten nachbarschaftlichen Beziehungen sei zwar immer noch vorhanden; allerdings täten sich die Menschen nicht so leicht, aufeinander zuzugehen.

Das genau ist der Ansatzpunkt des Quartiersprojektes „Wir im Paulusviertel“. Ziel ist es, gemeinschaftliche Projekte ins Leben zu rufen, Freizeitangebote zu schaffen, damit das Miteinander im Stadtteil wieder wachsen kann. Um zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen so etwas wie Beheimatung möglich zu machen, führe man übergreifende Veranstaltungen durch, bei denen Begegnungen und Austausch gefördert werden. Sehr beliebt sind deshalb auch Projekte zwischen den Generationen wie beispielsweise „Jung lehrt Alt“. Schülerinnen und Schüler der Maristenschule bringen Senioren den Umgang mit neuen Medien bei, mit dem Ergebnis, dass sie sich dabei



kennen lernen und es auf beiden Seiten Gewinner und strahlende Gesichter gibt. Ausgedacht und geplant wird alles von einem Lenkungskreis, in dem Vertreter der Parteien, des Kinderschutzbundes, der Kirchengemeinden, der Gewerkschaften und andere zusammenwirken. „Ich bin dabei so etwas wie die ‚ausführende Gewalt‘“, erläutert Helmut Scholtz schmunzelnd.

Auf die Frage nach dem, was die Bewohner seines Sprengels unter „Heimat“ verstehen, antwortet der zweifache Familienvater abwägend. Hier im Ruhrgebiet und speziell noch mal im Paulusviertel habe der Begriff Heimat eine andere Bedeutung. „Wenn man mal am Lack kratzt, hat hier doch fast jeder irgendwie einen Migrationshintergrund.“ Diese Menschen fühlten sich hier zwar inzwischen zu Hause; Heimat dagegen werde von ihnen doch noch sehr mit der Geburtsherkunft verknüpft. Laut seiner Beobachtung der Bewohner des Viertels ist zuhause da, wo sie die Menschen kennen, wo sie die Sprache sprechen, wo ihr Alltag funktioniert. Wenn



**Helmut Scholtz**

- Geboren 14. Juli 1965 in Recklinghausen
- Katholisch getauft, seit 1983 evangelisch
- Wohnhaft seit 1987 wieder im ehemaligen Elternhaus in Hochlarmark
- 1981 bis 1989 Ausbildung und Tätigkeit als Werkstoffprüfer in einer Dattelner Kettenfabrik
- 1989 bis 2000 Nachholen der Fachhochschulreife, Studium Landespflege und Sozialpädagogik, Anerkennungsjahr(e) in Teilzeit, daneben Hausmann und Vater
- 2003 bis 2015 Tätigkeit als Diplom-Sozialpädagoge im Bereich der arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen
- Seit 2015 Quartiersmanager im Stadtteilentwicklungsprojekt „Wir im Paulusviertel“ der AWO
- seit über 27 Jahren verheiratet, zwei erwachsene Kinder
- Hobbys: lesen, im Garten und im Haus werkeln, Urlaub machen

er sie aber auf ihre Heimat anspreche, komme dann eher auch das Trennende und die Unterschiede zwischen hier und dort zur Sprache. Menschen mit türkischen Wurzeln beispielsweise redeten von den Erinnerungen an die früheren Erlebnisse in der jeweiligen Herkunftsregion der Türkei; ebenfalls auch seine eigenen Großeltern, die aus Schlesien und Ostpreußen zugewandert seien. Mit der erlebten Realität in Recklinghausen habe das wenig zu tun. Deshalb sehe er seine Aufgabe auch nicht so sehr darin, das Paulusquartier zur neuen Heimat zu machen, sondern eher Angebote zur Identifikation mit dem Stadtteil zu schaffen. So könnten die Leute ein Zugehörigkeitsgefühl entwickeln, Mauern durchlässig machen und Halt finden.

Wer weiß, vielleicht passiert dann ja auch im Paulusviertel das Gleiche, was dem Sozialpädagogen als Junge in Hochlarmark vertraut war: Auf dem Weg zum Einkaufen rief ihm Frau Müller aus dem Küchenfenster zu, er solle doch bitte für die alte Frau Meier eine Tüte Milch mitbringen. „Wer weiß heute schon, dass Frau Meier einen Liter Milch braucht?“

■ Joachim van Eickels



## Unser Zuhause im Quartier

*Gemeinsam  
für Lebensqualität*



Arbeiterwohlfahrt  
Bezirksverband  
Westliches Westfalen e.V

# QUARTIER PAULUSVIERTEL



### DEMOGRAFISCHER WANDEL

Eine der wesentlichen strukturellen Entwicklungen in unserer Gesellschaft ist die stetig steigende Zahl älterer Menschen. Die AWO unterstützt die ältere Bevölkerung darin, so lange wie möglich aktiv und selbstbestimmt in ihrem direkten Wohnumfeld leben zu können.

### DAS QUARTIER

Der Begriff „Quartier“ steht für Orte, an denen Menschen leben, soziale Kontakte pflegen und ihren Alltag verbringen. Das kann ein Dorf, ein ländlicher Bezirk, ein Stadtteil oder ein Viertel sein. Das Quartier Paulusviertel in Recklinghausen erstreckt sich vom Königs- und Kaiserwall südlich bis zur Bahnlinie an der Straße „Zum Wetterschacht“. Geprägt von unterschiedlicher Wohnbebauung und verschiedenen Dienstleistungsunternehmen leben hier im Verhältnis zur Gesamtstadt überdurchschnittlich viele Bewohner über 80 Jahre.

### UNTERSTÜTZER UND FÖRDERER

Die Umsetzung erfolgt in enger Abstimmung mit der Stadt Recklinghausen und in Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren aus dem Gesundheits- und Sozialwesen. Finanziell gefördert wird die Arbeit im Quartier Paulusviertel durch die Deutsche Fernsehlotterie.

### DIE QUARTIERSARBEIT IM PAULUSVIERTEL

Zu den Aufgaben des AWO Quartiersmanagers gehören die Vernetzung und Bekanntmachung bereits vorhandener Begegnungs-, Beratungs- und Hilfsangebote. In Kooperation mit unterschiedlichen Akteuren aus dem Haupt- und Ehrenamt werden diese Angebote und Dienstleistungen weiterentwickelt und leicht zugänglich gemacht.

Grundlage dafür sind die Wünsche und Bedürfnisse der Quartiersbewohner. Eine wichtige Säule im Rahmen der Quartiersarbeit bildet das bürgerliche Engagement, das sich zum Beispiel in nachbarschaftlichen Hilfen, Begleit- und Besuchsdiensten ausdrücken kann.

### KONTAKT

Arbeiterwohlfahrt | Seniorenzentrum Recklinghausen

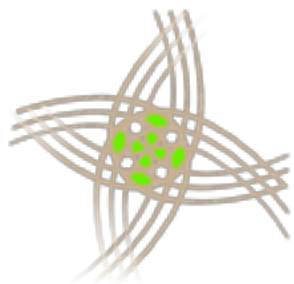
Quartiersbüro Paulusviertel

Helmut Scholtz

Wildermannstraße 79 · 45659 Recklinghausen

Tel: 023 61 - 18 72 17 · Fax: 18 46 38 · Mobil: 0162 - 2 34 33 66

Email: qtm-recklinghausen@awo-ww.de



St. Antonius



## Pfarrei St. Antonius

### „Bühlerhöhe“ - Spannender Roman aus der Frühzeit der Bundesrepublik

**Zwischenrufer im Bundestag stauchte Konrad Adenauer gern mit rheinischem Tonfall zusammen: „Jetzt sind Sie bitte mal still!“. Sein politisches Modell sollte sich in aller Stille – Bonner Stille – mausern. Auch vom braunen Federkleid. Ihm eigene herrschsüchtige Züge widersprachen nicht - so die Selbsteinschätzung des Alten - seinen demokratischen Positionen. Adenauers autoritäre Launen lernten die Kölner bereits im November 1926 kennen. Sein Kunst- und Moralverständnis ließ Béla Bartóks Tanzpantomime „Der wunderbare Mandarin“ nach der Uraufführung in der Rheinmetropole seinem Verbot zum Opfer fallen.**

Hieß es nach der Befreiung von den Nationalsozialisten noch: „Nie wieder“, war bereits 1952 die Re-Militarisierung Westdeutschlands für den CDU-Chef kein Tabubruch. Den Feind machte er schnell aus: „Soffjet-Russland“. Mit Israel strebte er jedoch den Ausgleich an. Von ihm favorisierte Entschädigungszahlungen wurden freilich nicht allein von späteren Kabinettsmitgliedern wie Oberländer, sondern ebenso von Teilen der Bevölkerung, die Diktatur und Krieg der Nazis mitgetragen hatten, abgelehnt.

Irgun-Chef Menachem Begin sah in Zahlungen aus dem Land der Mörder Blutgeld. Premier Ben-Gurion hingegen betrieb angesichts der Bedrohung des jungen jüdischen Staates Real-Politik.

Hier siedelt Brigitte Glaser ihren Roman an. Adenauer ist keine handelnde Person im Plot, sondern Beiwerk. Das Wissen um sein politisches Tun kann für das Verstehen der Geschichte allerdings nützlich sein. Vor der Entdeckung seiner Liebe zu Cadenabbia bevorzugte der Alte den kühlen Schwarzwald, ließ sich dort durch Frischzellen fit machen. Die Hofhaltung verlegte er vom Palais Schaumburg auf die Bühlerhöhe.

Im Buch wie in der Realität sehen Teile der jüdischen Terrororganisation Irgun die Gelegenheit, durch ein Attentat die deutsch-israelischen Wiedergutmachungsverhandlungen in Wassenaar zu hintertreiben. Ihr Chef, Begin, war im Organisieren von Mordattacken erfahren. 1946 jagte er das britische Hauptquartier im Jerusalemer „King-David-Hotel“ in die Luft.

Bei der Explosion einer Irgun-Paketbombe in München starb 1952 in einem Postamt der Sprengmeister Karl Reichert. Die historischen Bezüge des Romans sind nicht zu übersehen.

Rosa Silbermann, in Köln geboren, kämpfte früher beim Mossad, arbeitet nun im Kibbuz. Von dort weg wird sie reaktiviert, um

Begins Mordpläne zu durchkreuzen. Rosa spricht Deutsch, hat Ortskenntnisse, verbrachte mit ihrer Familie vor der braunen Zeit regelmäßig die Ferien auf der Bühlerhöhe. Alte Bindungen leben durch

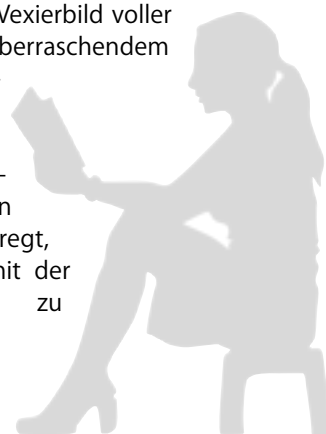
Wiederbegegnungen mit zwei erwachsen gewordenen Mädchen aus glücklicheren Tagen auf.

Im Dunstkreis Adenauers bewegen sich die neuen Eliten. Das Schweigen zur deutschen Geschichte lässt in der Handlung, nicht anders als in der damaligen Realität, die restaurativen Kräfte – Ex-Nazis und Militärs – aus ihren Schlupfwinkeln kriechen. Die Leibwächter des Alten haben ihre Larven abgestreift. Die braune Abstammung bereitet ihnen keine Probleme, denn der machtbewusste Rheinländer verabscheut Nazi-Riecherei. Zu Demokraten gewendet, nehmen sie ihre zweiten Karrieren in den wiedererstandenen Sicherheitsdiensten unverzagt in Angriff. Eine elsässische Kollaborateurin, Madame Reisacher, Ende 1944 knapp vor der Westfront auf die rechte Rheinseite gewechselt, ist die gute Seele der Bühlerhöhe. Dort, im Ländle, findet die re-animierte Oberschicht Abstand von der Mühsal, das Wirtschaftswunder einträglich für sich zu gestalten.

Reisachers Mann Rüdiger, SS-Untersturmführer, ereilte glücklicherweise rechtzeitig der Heldentod. So wittert Madame Chancen, mit ihrem Schweizer Lover ein neues, ihr angemessen scheinendes Leben zu starten. Die helvetische Krämerseele pflegt die Tugend der Beständigkeit. Bis 1945 mit den Vertretern des braunen Regimes in lukrative Geschäfte verwickelt, verspricht die westlich ausgerichtete neue Ordnung dem einstigen Kriegsgewinnler erneut einträglich Zeiten. Während die Reisacher ihre Verhaltensflexibilität beweist, spielt Rosa Silbermann die ihr zuge dachte Rolle: Diskret hält sie Kontakt zu ihren Landsleuten, während sie für die gewendeten Kanzlerschützer Verbindungsfrau zum Mossad ist.

Die Mischung aus Krimi- und Agenten-story fesselt, ist ein Vexierbild voller Spannung mit überraschendem Ende. Die Leser erwartet vorzügliche Unterhaltung mit realen geschichtlichen Bezügen. Ein Buch, das auch anregt, sich rückblickend mit der Adenauer-Republik zu befassen.

■ Georg Stawski



**Info**  
Brigitte Glaser:  
**Bühlerhöhe**  
Gebunden: 20 € (List)  
Hörbuch: 20 € (List)  
Taschenbuch: 11 € (Ullstein)

**Ebenfalls empfehlenswert:**  
Christian Haase und Axel Schildt:  
**Die ZEIT und die Bonner Republik**  
32 € (Wallstein)  
Heiko Buschke:  
**Deutsche Presse, Rechtsextremismus und nationalsozialistische Vergangenheit in der Ära Adenauer (u.a. über erste Skandale)**  
45 € (Campus)

Preisangaben ohne Gewähr



# Pfarrei St. Peter

## Seit wann gibt es einen Muttertag?

**Alles fing in Amerika an. Die USA sind das Ursprungsland des Muttertages. Alles begann mit 500 weißen Nelken, die die Amerikanerin Anna Jarvis am zweiten Sonntag im Mai vor einer Kirche im Gedenken an ihre zwei Jahre zuvor verstorbene Mutter an andere Mütter verteilte.**

Im darauf folgenden Jahr wurde in derselben Kirche erstmals allen Müttern in der Welt eine Andacht gewidmet. Das wiederholte sich fortan jedes Jahr. So schaffte sie es, einen „Tag der Mutter“ als anerkannten Feiertag herbeizuführen, der in den USA erstmals 1914 gefeiert wurde. Erstmals wurde in Deutschland Muttertag am 13. Mai 1923 gefeiert. 1933 wurde er als offizieller Feiertag ausgewiesen. Der dritte Sonntag

im Mai 1934 wurde erstmals als offizieller Feiertag und „Ehrentag der deutschen Mütter“ gefeiert. Die so genannten staatlich eingeführten „Mütterweihen“ wurden auf sonntags um 10 Uhr gelegt, um so in Konkurrenz zu den christlichen Feiern zu stehen. Fünf Jahre später wurde zusätzlich das „Ehrenkreuz der Deutschen Mutter“ verliehen.

■ Beatrix Becker

### Rezept für **Käsekuchen-Muffins mit Erdbeerherzchen** (ergibt zwölf kleine Käsekuchen)

#### Zutaten:

##### Für den Keksboden

- 90 g Cantuccinis
- 50 g Butter

##### Für die Erdbeerherzchen

- 125 g Erdbeeren
- 2 Esslöffel Zucker



##### Für die Käsekuchen-Füllung

- 170 g Zucker
- 1 Esslöffel Mehl
- 450 g Frischkäse
- Abrieb einer halben Zitrone
- 2 große Eier
- Mark einer Vanilleschote
- 60 ml saure Sahne

#### Zubereitung der Käsekuchen-Muffins

Zunächst den Backofen auf 170 Grad Ober/Unterhitze vorheizen und die Butter schmelzen. Für den Boden die Cantuccinis zerkrümeln und dann mit der geschmolzenen Butter mischen.

Nun Muffinförmchen bereit stellen und in jedes einen gehäuften Esslöffel der Masse geben. Fest andrücken und fünf Minuten im Ofen backen. Zum Auskühlen zur Seite stellen.

Die Erdbeeren und den Zucker zusammen ca. eine Minute pürieren und ebenfalls zur Seite stellen. Dieses Erdbeermus wird für die Herzen benötigt.

Zuerst Zucker und Mehl vermischen. Anschließend den Frischkäse, den Zitronenabrieb und das Vanillemark mit einer Prise Salz unterrühren, bis alles gut vermischt ist. Danach die Sahne

unterrühren und zum Schluss die Eier in die Masse rühren. Die Schüssel mit der Frischkäsemasse mehrfach auf die Arbeitsplatte aufschlagen, um große Luftblasen aus der Käsekuchen-Masse zu entfernen. Anschließend den Käsekuchen-Teig auf Keksboden in den Muffin-Förmchen gießen. Die Formen dürfen ruhig bis zum Rand gefüllt sein.

Kleine Tropfen Erdbeermus auf den Kuchen tropfen und mit einem Zahnstocher einmal durch die Mitte jedes Tropfens streichen, so entsteht das Herz.

Die kleinen Käsekuchen-Muffins ca. 20-25 Minuten bei 170 Grad backen und danach vollständig auskühlen lassen. Anschließend kann man sie in einem verschlossenen Plastik- oder Glasbehälter im Kühlschrank lagern.

### Oma und Max backen zum Muttertag

Muttertag steht vor der Tür! Zeit also, um sich was Schönes für die Mütter auszu-denken oder was Leckeres zu backen. Also dachte ich, ich frage mal meinen Enkel Max, der 2¼ Jahr alt ist, ob er Lust hätte mit Oma einen Kuchen für Mama zu backen. „Okay“ war die Antwort. Ein neues Modewort, das er neuerdings zu allen passenden und unpassenden Gelegenheiten anbringt. Ich suchte ein Rezept aus meinem Fundus heraus, bei dem ich die Hoffnung hatte, dass es ihm Spaß machen würde. Und seht

selber, welchen Spaß Max dabei hatte. Die Zubereitung ist sehr leicht und die Käsekuchen-Muffins sind in einer halben Stunde zubereitet. Probiert das Rezept einfach aus! Ich denke, Ihr werdet genauso begeistert sein, wie wir! Die Kaffeetafel richten wir noch mit einem Kranz aus Erdbeerlaub mit Nachfrüchten her. Das Erdbeergrün hält sich lange und die Beeren lassen sich bei Bedarf wieder auffüllen.



## Was bedeutet für mich Heimat?

Genau dieser Frage sind wir in einer unserer Redaktionssitzungen nachgegangen. Eigentlich wollten wir sie Recklinghäuserinnen und Recklinghäusern auf der Straße stellen. Dann aber entwickelte sich eine spannende Diskussion, die ganz unterschiedliche Wahrnehmungen des Begriffs „Heimat“ hervorbrachte. Diese Wahrnehmungen wollten wir der geistREich-Leserschaft nicht vorenthalten (siehe unten).

Falls Sie aber noch ganz andere spannende Definitionen von „Heimat“ haben, können Sie uns diese gerne mitteilen. Per Post an: Stadtkomitee der Katholiken in Recklinghausen, Katholisches Zentrum, Kemnastraße 7, 45657 Recklinghausen oder auch gerne per Mail: [kd-recklinghausen@bistum-muenster.de](mailto:kd-recklinghausen@bistum-muenster.de)



*Gisela Hövelmann*  
61 Jahre, Zahntechnikerin



*Huu Tri Nguyen*  
28 Jahre, Pastoralassistent



*Angela Bulitta*  
43 Jahre, Pastoralreferentin

Heimat ist ein positiv besetzter Begriff, aber wo finde ich Heimat? „Zu Haus' ist da, wo meine Freunde sind...“ singt Adel Tawil in einem aktuellen Hit und genauso sehe ich das.

Heimat ist der Punkt, mit dem ich verbunden bin, an dem ich mich wohlfühle. Der Punkt, wohin ich mich zurückziehen kann, an dem ich traurig sein kann, an dem ich aber auch heftig feiern kann. Wo meine Heimat ist, da bin ich nicht alleine.

Da ist mein Ehemann, da sind meine Kinder – zumindest zeitweise – da sind meine Freunde. Menschen, die zusammen mit mir in dieser Heimat leben.

Um es auf den Punkt zu bringen: Meine Heimat ist: Deutschland–NRW–das Ruhrgebiet–Recklinghausen–Suderwich–Kirchstraße.

Heimat ist für mich eine Ansichtssache, ich bin zwar in Oldenburg geboren und aufgewachsen, aber wenn ich in den Spiegel schaue, bin ich Vietnamesische (Asiate). Oft hört man ja: „Heimat ist, wo man sich wohlfühlt.“

Für mich persönlich gibt es viele Orte, wo ich mich wohlfühle, aber ganz speziell gibt es für mich und für mein Herz nur zwei Orte, die ich als Heimat für mich bezeichnen würde.

Zum einen meine Heimatstadt Oldenburg. Zum anderen die Heimat meiner Eltern (Vietnam). Heimat ist nicht nur ein Ort des Wohlfühlens, sondern für mich ist es auch eine Herzensangelegenheit. Für mich gehören folgende Dinge dazu wie zum Beispiel: die Kultur, Mentalität, die Landesküche, usw. Mir persönlich ist auch wichtig, dass es kulinarisch passt, ob nun Ollnborger Grönkohl oder Phở.

Ich bin in Ostfriesland aufgewachsen. Ich merke jedoch, dass Ostfriesland mich kaum mehr heimatlich anzieht. Sicherlich besuche ich gerne meinen Bruder und seine Familie, die in Ostfriesland wohnen und meinen Vater in dem Haus, in dem ich groß geworden bin. Doch dort habe ich kein eigenes Zimmer mehr und mein Papa lebt mit seiner Lebensgefährtin dort.

In der Zwischenzeit habe ich acht Jahre in Münster gelebt, fast zehn Jahre in Sachsen-Anhalt und nun seit fast sechs Jahren in Recklinghausen. Eine Heimat, die mich fest bindet, besitze ich – glaube ich – nicht. Am ehesten sind es familiäre Beziehungen, die mich heimatlich binden: Da, wo mein Mann wohnt, da, wo meine Brüder wohnen, da, wo mein Vater wohnt, da bin ich zu Hause, das ist für mich Heimat.



*Dieter Reimann*  
62 Jahre, Regierungsrat

*Martin Hoffmann*  
68 Jahre, pensionierter Gymnasiallehrer

*Daniel Maiß*  
42 Jahre, Journalist / Redakteur

Geboren, aufgewachsen, Schule genossen, Liebe geheiratet; was eine spannende Zeit auf Feten, in der Tanzschule oder auf der Cranger Kirmes – all' dies in Wanne-Eickel. Wenn das nicht Heimat ist!

Vor fast 40 Jahren sind wir nach Recklinghausen gezogen; hier sind wir nun „Zugezogene“! Dennoch ist Recklinghausen für mich ein noch größeres Stück Heimat geworden. Hier sind unsere Kinder aufgewachsen, mit all' den Erlebnissen im Zusammenhang mit Kindergarten, Schule und Ferienfreizeiten der Kirchengemeinde, hier werden nun Enkelkinder groß, die wir begleiten dürfen, leben Freunde und Arbeitskollegen. Hier bin ich zu Hause! Bei allen Aspekten im Zusammenhang mit dem Begriff „Heimat“ geht es mir um die Freude und den Umgang mit den Mitmenschen, um mich unter ihnen beheimatet zu fühlen. Und das Schöne dabei ist, der „Mond von Wanne-Eickel“ scheint auch hier!

Bei einer ersten Überlegung, was für mich Heimat ist, fallen mir nur stereotype Antworten ein. Zum Beispiel Heimat ist da, wo ich mich wohlfühle, Heimat ist der Ort, an dem ich lebe. Sicherlich drücken diese Antworten Heimatgefühle aus, aber letztlich greifen diese Antworten zu kurz. Es geht doch nicht nur um ein diffuses Gefühl, sondern um Aufgaben, die ich tagtäglich für die Familie oder für eine größere Gemeinschaft erledige.

Wenn mir das gelingt, dann wird mir in der Regel Zustimmung und Vertrauen entgegengebracht, was bei mir ein Gefühl der Geborgenheit auslöst.

Und dieses Gefühl der Geborgenheit ist für mich Heimat.

Ich habe letztens eine Definition von Heimat gelesen, die mir gut gefiel: „Heimat ist da, wo man sich nicht erklären muss“. Für mich liegt diese Heimat im tiefsten Recklinghäuser Süden, dorthin kehre ich immer wieder gern zurück. Oft ertappe ich mich dabei, dass ich beim Einbiegen auf die Bochumer Straße Westerhagens „Ich bin wieder hier“ vor mich hinsumme.

Süd ist vielleicht nicht unbedingt der optisch schönste Ortsteil unserer Stadt und die strukturellen Probleme vor Ort sind hinlänglich bekannt. Aber ich bin dort aufgewachsen und habe dabei viele Erfahrungen gesammelt, die mir später weiterhalfen. Man muss dort nämlich vor allem eins eben nicht: sich verstellen. Der Süder ist eine ehrliche Haut, er sagt meist alles geradeheraus. Das ist zwar nicht immer schön, aber für mich ist das ein Wesenszug, der mir bis heute gefällt.



# Pfarrei Liebfrauen

## Der Kapellenbauverein existiert seit 115 Jahre

**Seit 1903 gibt es den Kapellenbauverein in Oberröllinghausen, der heute zur Gemeinde Liebfrauen gehört. Viele aus der Gemeinde kennen den Verein und die dazu gehörige Geschichte, weil sie die Informationen von dem Verein bekommen, oder auch die Maiandacht in Oberröllinghausen an der Kapelle besuchen. Diese findet am ersten Sonntag im Mai statt. Jetzt aber erst einmal ein paar Zeilen zur Geschichte und den daraus verbundenen Aufgaben: In einem Testament vom 13. Februar 1903 schenkte ein Fräulein Antoinette Honacker, wohnhaft in Hochlar, der Gemeinde Röllinghausen-Berghausen, das ihr gehörende Grundstück hinter der alten Schule in Röllinghausen mit der Verpflichtung, auf diesem Grundstück eine Kapelle oder Kirche zu erbauen. Das war damals der Grundstock zur Gründung des jetzt noch bestehenden Vereins vom 15. März 1903.**

Zur Gründungsversammlung unterschrieben 78 Haus- und Grundstückseigentümer die Vereinssatzung, später kamen noch sechs Personen hinzu, welche bei der Gründungsversammlung nicht anwesend waren. Diese Vereinssatzung wurde von Herrn Justizrat, Rechtsanwalt und Notar Busch beim königlichem Amtsgericht in Recklinghausen beglaubigt. Zum ersten Vorsitzenden wurde am 15. März 1903 Schullehrer Heinrich Weber mit den Beisitzern Joseph Notthoff und Peter Frerich gewählt. Natürlich war man bemüht, seitens des Vereins Aktivitäten zum Bau einer Kapelle oder Kirche zu starten. Mehrere korrespondierende Schreiben liegen in den heutigen Unterlagen noch vor. Selbst wegen der neuen Pfarrei Hillen stellte man Bedingungen, wobei man sogar die Zugehörigkeit zur Pfarrei Hillen ablehnen wollte, da man weiter nach Sankt Peter gehören wollte. Ja man schrieb sogar zum Bischof in Münster, immer mit dem Auftrag aus dem Testament, spätestens nach 20 Jahren eine Kapelle oder Kirche zu errichten. Aber die Entwicklung der Bergbauindustrie lief anders.



jeder abgeben. Von der Sammlung ließ er auf dem jetzigen Platze – Eigentümer war der Schurverband der Landgemeinde Recklinghausen – die Kapelle errichten, in der die Statue untergebracht wurde. Ein eisernes Gitter ließ er erst später, wahrscheinlich 1856 oder 1858, anbringen. Vor der Kapelle wurde sonntags die Christenlehre von dem geistlichen Religionslehrer und im Mai und Oktober von dem Lehrer die Mai- und Rosenkranzandacht gehalten. Diese schöne Sitte hat sich bis zum Einzug der Industrie erhalten. 1876 wurde die Kapelle von Kaplan Westarp ausgebessert. Da die Statue im Laufe der Jahre gelitten und auch nicht mehr

den Wünschen der Gemeinde entsprach, wurde eine neue gekauft und das eiserne Gitter durch eine Holztür mit buntem Glase ersetzt. Drei Schlüssel wurden angefertigt und den nächst liegenden Nachbarn zur Bewahrung übergeben.

Der Verschluss war notwendig, um die der Kapelle von den Bewohnern bei Sterbefällen oder sonstigen Unfällen gemachten Geschenke, zum Beispiel goldene Ketten, vor Diebstahl zu sichern. Über den Verbleib der Schmucksachen ist nichts bekannt. Die alte Statue und das eiserne Gitter hat Landwirt Münch in Berghausen erworben. Erstere steht heute noch in einer Nische an der Vorderfront des Giebelhauses und das eiserne Tor dient heute noch als Gartentor. Kaplan Westarp hatte die Absicht, die Kapelle zu einer kleinen Kirche auszubauen. Landwirt Münch wollte den Grund zum Erweiterungsbau schenken. Leider wurde der Plan vereitelt, da der eifrige Kaplan Westarp als Opfer des Kulturkampfes ausgewiesen wurde. Um aber die innere Ausschmückung aufrechtzuerhalten, das vorhandene Geld aber aufgebraucht war, schenkte der Landwirt Münch Röllinghausen, am 1. Januar 1890, ein Sparkassenbuch, das heute vom Pfarramt Liebfrauen aufbewahrt wird. Es ist aber leider größtenteils der Inflation zum Opfer gefallen. Die Ausschmückung ist stets Ehrensache der Schule gewesen. Kerzen und Blumen wurden von den Bewohnern der lieben Gottesmutter geweiht.

Alle Abende leuchtet das milde Kerzenlicht durch die bunten Glasfenster und ermahnt die Vorübergehenden, den Blick nicht zu sehr dem Diesseits, sondern auch dem Jenseits zuzuwenden. Der Kapellenbauverein hat die Aufgaben um den Erhalt der Kapelle um 1933 übernommen und bis heute beibehalten. Aber wie eingangs schon geschrieben, wird zwar keine Christenlehre mehr abgehalten, dafür lädt aber der Kapellenbauverein alljährlich am ersten Sonntag im Mai zur Maiandacht ein!



### Info:

Die nächste Maiandacht findet am Sonntag, 6. Mai 2018 um 16 Uhr statt.

Die Schachtanlagen König Ludwig 1/2 und 3/4 lagen zwar auf Röllinghäuser Gebiet, im Norden und im Süden, aber Häuser und Bergarbeitersiedlungen wurden in Niederröllinghausen und in Suderwich gebaut. In Niederröllinghausen war also der Bau einer katholischen Kirche eine zwingende Notwendigkeit, dort baute man die Kirche Herz Jesu. Da die Kirche in Röllinghausen gebaut wurde, wollte man sich aber wenigstens um die Kapelle in Oberröllinghausen kümmern.

An einem heißen Sommertag zog sich über Röllinghausen ein starkes Gewitter zusammen. Der Regen rauschte in Strömen hernieder. Da suchte eine Person Schutz vor dem Unwetter unter den Pappeln, die den Teich des Landwirts Münch umsäumten, aber kaum hatte die Person die Stellung inne, da wurde sie von einem Blitzstrahl zu Boden gestreckt. Zur Erinnerung an dieses Ereignis wurde eine freistehende Marienfigur an dem Unglücksplatz errichtet. Die genaue Zeit der Errichtung lässt sich nicht angeben.

Nach einer Mission in der Petruskirche 1854 regte Kaplan Kemna in der Christenlehre zu Röllinghausen an, die an den Sonntagen in der Schule abgehalten wurde, die Fastnachtsfeier aufzugeben und die sonst ausgegebenen Gelder für eine zu errichtende Kapelle zu sammeln. Er forderte die zahlreich Erschienenen bei Ehre und Gewissen auf, anzugeben, wieviel Geld sie für die Feier im Allgemeinen ausgegeben hätten. Die Männer und Jünglinge gaben 3 MK. Und die weiblichen Personen 1,50 MK. Diese Summe musste

■ Johannes Quinkenstein  
(Vereinsvorsitzender)





## Stadtkomitee der Katholiken

### „Lasst den Sonntag in Ruhe“



**Es ist schon sehr verlockend, an einem verkaufsoffenen Sonntag durch die Recklinghäuser Innenstadt zu schlendern, mal nicht nach Feierabend schnell noch Besorgungen machen zu müssen. Vielleicht sind die Sonntagsbrötchen meines Bäckers ja auch besonders schmackhaft. Das Frühstück mit der ganzen Familie ist so auch ein Erlebnis, das während der Woche nicht möglich ist. Aber der Sonntags-Bummel durch offene Geschäfte und die frischen Brötchen am Morgen haben ihren Preis: Die Beschäftigten der Einzelhandelsgeschäfte haben keinen freien Sonntag.**

Sie gehören zu den etwa elf Millionen Menschen, die in Deutschland sonntags arbeiten müssen. Das ist so ungefähr jeder vierte Erwerbstätige. Dabei geht es nicht darum, die Frühstücksbrötchen und den Einkaufsbummel am verkaufsoffenen Sonntag madig zu machen. Das Problem ist schon etwas grundsätzlicher: Das Grundgesetz beschreibt im Artikel 140 den Sonntag als „Tag der Arbeitsruhe und der seelischen Erhebung“.

Der Sonntag ist eben kein Tag wie jeder andere. Er erinnert daran, dass das Leben mehr ist als Umsatz, Wettbewerb und Arbeit. Am Sonntag halten die Menschen inne und haben Zeit zum Durchatmen. Wer den Menschen Zeit für gemeinsames Familienleben, für ehrenamtliches Engagement, für kirchliches Leben, für nachbarschaftliches Zusammensein und Vereinsleben geben will, der muss den Sonntag frei halten. Ohne diesen einen für alle freien Tag sind diese Möglichkeiten nicht für alle da. Wir brauchen gemeinsame Zeit, in der die große Mehrheit frei ist von Arbeit und zeitlichen Zwängen und sich freiwillig engagieren kann, wo es für sie wichtig ist. Es stellt sich die Frage, ob wir wirklich eine „Rund-um-die-Uhr-verfügbar-Gesellschaft“ wollen, in der die wirtschaftlichen Interessen Vorrang vor allem anderen haben. Diese „Rund-um-die-Uhr-Verfügbarkeit“ überfordert viele

Menschen. Burn-out und psychische Erkrankungen nehmen zu. Trotz aller technischen Fortschritte gibt es weniger zweckfreie und soziale Zeit. Deshalb ist der Sonntag wichtig: Das Alltägliche unterbrechen, Zeit für eigene Wünsche, Kultur, Freizeitgestaltung und auch für den Gottesdienst.

Aber: Die Krankenschwestern müssen auch arbeiten! Natürlich muss in der Pflege, bei der Polizei, in der Gastronomie am Sonntag gearbeitet werden. Aber muss das beliebig und nur nach wirtschaftlichen Interessen immer weiter ausgedehnt werden? Muss es einen Wettlauf der Städte bei der Genehmigung verkaufsoffener Sonntage geben, bei dem dann nicht nur den arbeitenden Menschen, sondern auch den umworbenen Kunden die Luft oder besser die Konsum„lust“ ausgeht. Der „Tag der Arbeit“ liegt gerade zurück, die Ruhrfestspiele bieten über Wochen ein tolles Programm. Eine gute Gelegenheit für die politisch Verantwortlichen und uns Normalbürger, über das Verhältnis von Arbeit-Wirtschaft-Konsum-Kultur-Freizeit nachzudenken.

■ Gustav Peters



# C<sup>4</sup> O<sup>3</sup> U<sup>2</sup> R<sup>8</sup> A<sup>2</sup> G<sup>4</sup> E<sup>1</sup>

## Die Stadt setzt ein Zeichen

Am 20. Mai findet an St. Peter ein „Pfingstfest–Friedensfest“ statt



**Seit 2000 gibt es in Recklinghausen einen Koordinierungskreis für Toleranz und Zivilcourage. Darin arbeiten Gewerkschaften, Schulen, Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften, Bildungsinstitutionen, Vereine, Ratsfraktionen und Fachbereiche der Stadtverwaltung zusammen; den Vorsitz hat der Bürgermeister. Gemeinsames Ziel ist die Abstimmung eines gemeinsamen Engagements für ein offenes, tolerantes und friedliches Miteinander der Einwohnerschaft in der Stadt Recklinghausen. Dazu gehört die bei vielen Gelegenheiten gepflegte Gedenkkultur.**

George Santayana, amerikanischer Schriftsteller, hat einmal gesagt: „Wer sich des Vergangenen nicht erinnert, ist verurteilt, es noch einmal zu erleben.“

Ich schreibe diese Zeilen ein paar Stunden vor Redaktionsschluss von „geistREich“. Anlass ist eine Einberufung des Koordinierungskreises in der vergangenen Woche. Bürgermeister Christoph Tesche hatte eingeladen – in Sorge um zunehmende antisemitische und ausländerfeindliche Äußerungen auch in unserer Region. Beeindruckend war die Resonanz auf die Einladung des Bürgermeisters; und alle waren sich einig, dass die Stadtgesellschaft ein Zeichen setzen sollte.

Am 20. Mai, Pfingstsonntag, wird auf dem Kirchplatz vor St. Peter ein „Pfingstfest–Friedensfest“ stattfinden.

Die Religionsgemeinschaften der Stadt werden um 13 Uhr das Fest, die Zusammenkunft, den großen gesellschaftlichen Konsens eröffnen mit religiösen Impulsen, Texten, Musik. Alle Teilnehmenden des Koordinierungskreises sind intensiv beschäftigt mit Vorbereitungen für diesen Tag. Bunt soll es werden – „RE ist bunt“: für Kinder und Erwachsene, Junge und Alte, für politisch, gewerkschaftlich, kirchlich Engagierte...



In der Recklinghäuser Zeitung habe ich gelesen, dass Christen und Nichtchristen in großen Städten unseres Landes eine Kippa kaufen, die jüdische Kopfbedeckung. Tausende Menschen sind damit auf die Straße gegangen, um ihre Solidarität mit Juden zu zeigen. Recklinghausen hat am Pfingstsonntag, am 20. Mai, Gelegenheit, solidarisch standzuhalten gegen Antisemitismus und Ausländerfeindlichkeit. Das Bündnis für Toleranz und Zivilcourage lädt ein zum „Pfingstfest – Friedensfest“.

■ Jürgen Quante



Elektroinstallation  
Alarmanlagen

**VERLOH**  
Alarm & Elektrotechnik

**Alarmanlagen  
Sicherheitstechnik  
Elektroinstallation  
Kommunikationstechnik**



Gregor Verloh | Elektromeister | [www.verloh.de](http://www.verloh.de)

Tiefer Pfad 34a | 45657 R'hausen | 0 23 61- **1 78 79**



mein maler

Michael Warmbrunn  
Malerbetrieb

Herderstraße 3  
45657 Recklinghausen  
Tel 0176.66635092 | 02361.9378948  
[info@malerbetrieb-warmbrunn.de](mailto:info@malerbetrieb-warmbrunn.de)  
[www.malerbetrieb-warmbrunn.de](http://www.malerbetrieb-warmbrunn.de)

# „Integration geht über den Fußball besonders gut“

Ex-Profi Jonas Ermes kümmert sich mit dem Verein „In safe hands“ um Kinder und Jugendliche

**Als Jonas Ermes 2009 mit gerade mal 17 Jahren zur U17-Weltmeisterschaft nach Nigeria flog, konnte er nicht ahnen, dass die Erlebnisse in dem westafrikanische Land einmal der Ausgangspunkt für die Gründung eines Vereins werden würden, der über den Fußball benachteiligten Kindern und Jugendlichen gleiche Möglichkeiten verschaffen möchte. Heute kümmert sich der ehemalige Profi des VfL Bochum hauptberuflich um den „In safe hands e.V.“, den er zusammen mit Torwart-Kollege Andraes Luthe 2015 gründete.**



**Jonas Ermes**

- Geboren am 2. April 1992 in Plettenberg/Sauerland
- Ehemaliger Fußballprofi beim VfL Bochum und bei Alemannia Aachen, heute Vereinsmitglied beim RSV Meinerzhagen
- Gründete „In safe hands e.V.“ im September 2015 mit dem Torwart-Kollegen Andreas Luthe (FC Augsburg)

Obwohl auch heute erst 26 Jahre alt, musste Jonas Ermes bereits seine Torwarthandschuhe aus gesundheitlichen Gründen - unter anderem Knorpelschäden im Knie - an den Nagel hängen. 2009 in Nigeria gehörte er zu einem deutschen Nachwuchs-Team, das zwar schon im Achtelfinale am späteren Weltmeister Schweiz scheiterte, dem aber einige Akteure angehörten, die danach eine steile Karriere hinlegten: Mario Götze zum Beispiel oder Marc-André ter Stegen oder Shkodran Musatfi. Sein Ko-Initiator bei „In safe hands“, Andreas Luthe, hütet heute das Tor des Bundesligisten FC Augsburg. „Wir nutzen natürlich unsere Kontakte, um Projekte anzustoßen“, erklärt Jonas Ermes. Zudem freut er sich über jede Gelegenheit, seinen Verein vorzustellen. So auch unlängst im Litdom in der Arche auf dem Recklinghäuser Quellberg, als er zudem sein Lieblingsbuch präsentierte: „Das Buch der Freunde“ von Desmond Tutu und dem Dalai Lama. (Foto rechts)



„In safe hands möchte den Fußball als interkulturelles und soziales Mittel nutzen, um eine friedliche, inklusive und bunte Umgebung zu schaffen, in der jedes Kind und jeder Jugendliche die gleiche Chance hat, seinen individuellen Lebensweg zu finden.“ Dazu gibt es bereits einige Projekte, weitere sollen folgen. „Wir kümmern uns momentan vor allem um die Integration von Flüchtlingskindern. Das geht unserer Meinung nach über den Fußball besonders gut“, so Ermes. „Wir hoffen, dass sich so bei den Kindern und Jugendlichen erst gar keine Vorurteile ausbilden.“

Der 26-Jährige hat noch viele Wünsche. „Wir möchten gerne auch in Grundschulen Aktionen durchführen. Zudem würde es mich freuen, wenn aus dem Profifußball-Bereich noch mehr Initiativen angestoßen werden würden, die sich um Kinder kümmern.“ Und er hat eine Vision: „Die von einer offenen chancengleichen Integrationsgesellschaft.“

■ Daniel Maiß

Aber zurück nach Nigeria: „Ich bin im tiefsten Sauerland aufgewachsen und hatte bis dahin noch nicht so viel von der Welt gesehen“, erinnert sich Jonas Ermes. Aus Plettenberg, einer Ortschaft mit rund 1800 Einwohnern, ging es damals nach Westafrika. „Wir wurden eigentlich komplett abgeschottet,“ so Ermes, „einen Tag aber fuhren wir mit dem Bus über eine Brücke und ich konnte eine ziemlich lange Zeit hinunter auf Slums sehen. So bekam ich mit, wie die Menschen dort lebten - vor allem die Kinder.“ Die Bilder ließen ihn nicht los. Schon damals reifte der Entschluss, später einmal Kindern und Jugendlichen helfen zu wollen, denen es nicht so gut geht. Dann aber ging erst einmal die Fußballkarriere los. Neben der U17- WM gab es da einen weiteren Höhepunkt. „2015 spielte ich mit meinem damaligen Klub Alemannia Aachen vor 30.000 Zuschauern gegen RW Essen. Das war ein irres Gefühl“, so Ermes. Heute wiederum kümmert er sich voll und ganz um seinen neuen Verein:

## Spendenkonto:

### In safe hands e.V.

Spendenkonto: Sparkasse Siegen  
IBAN: DE39 4605 0001 0001 2704 87  
BIC: WELADED1SIE

Meisterbetrieb seit 1957

# Fenster-Böker GmbH

Hugo Böker Tischlermeister Nico Böker Tischlermeister

Das Qualitätsprofil

**Zuhause. Ein gutes Gefühl.**

RAL „Klasse A“. Damit Sie sich zuhause rundum geborgen fühlen können. Wir beraten Sie gerne ausführlich!

Akkoallee 59 - 61 45659 RE-Hochlar Fon: 02361/23381 kontakt@fenster-boeker.de Fax: 02361/183434 www.fenster-boeker.de

Handwerk mit Umweltverantwortung!

# Bernd Breuer

SANITÄR - HEIZUNG - KLIMA - KLEMPNEREI

GGT DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR GERONTOTECHNIK  
Fachbetrieb für senioren- und behindertengerechte Installationen

Wir beraten Sie rund um das Thema **HEIZSYSTEME**

Planen Sie Ihr persönliches **WOHLFÜHLBADEZIMMER** mit uns.

Bernd Breuer GmbH · Reinersstr. 9 - 11 · 45665 Recklinghausen · Tel. 0 23 61 / 4 44 91  
[www.berndbreuer.de](http://www.berndbreuer.de)

# Termine

## der katholischen Gemeinden in der Stadt

### MITTWOCH, 2. MAI

Heilige Messe für die Frauen, anschl. Frühstück  
8:30 Uhr, St. Pius

Seniorenmesse · 11 Uhr, Residenz

Kinderkirche Kita Heilig Kreuz · 15 Uhr, Heilig Kreuz

Respekt Café · 15 Uhr bis 17 Uhr, Gasthaus-Forum

Treffpunkt auf dem Ostfriedhof, Caritasteam Liebfrauen  
15 Uhr bis 17 Uhr, Trauerhalle/Ostfriedhof

Frauengottesdienst · 20 Uhr, St. Elisabeth

### DONNERSTAG, 3. MAI

Wortgottesdienst für Senioren  
15 Uhr, August-Mäteling-Haus

Maiandacht mit anschließendem offenen Frühlingslieder-  
singen, mitgestaltet von der Chorgemeinschaft St. Markus  
18 Uhr, St. Markus

Maiandacht, gestaltet von den Oberschlesiern  
18 Uhr, St. Paul

### FR., 4. MAI BIS SA., 5. MAI

St. Antonius – Pfarreiratsklausur im Gottfried Könzgen  
Haus Haltern

### FREITAG, 4. MAI

Heilige Messe zum Herz-Jesu-Freitag  
8:30 Uhr, St. Suitbert

Aus Alt mach Neu: „Upcycle“-Workshop  
16 Uhr, Gasthaus-Forum

### SA., 5. MAI BIS SO., 6. MAI

Fahrradpilgern: Die Haard ist Ziel einer zweitägigen  
Fahrradtour, die am Samstagvormittag startet und  
am Sonntag gegen 17 Uhr in Recklinghausen wieder  
endet. Gute Kondition und Offenheit und Freude für die  
Schöpfung sind gutes Wegproviant. Anmeldung an der  
Gastkirche unter Tel. 23273.  
Gasthaus

### SAMSTAG, 5. MAI

Pilgern im Pott mit der Bibel · 9:30 Uhr, Gastkirche

Internationale Orgelmatinee als Städtepartnerschafts-  
konzert anlässlich des Ende des 1. Weltkriegs, Denis  
Tchorek, St. Pierre, Douai (Partnerstadt)  
12:05 Uhr, St. Peter

„Geht der Gesellschaft die Arbeit aus?“  
18 Uhr, Gastkirche

### SONNTAG, 6. MAI

Erstkommunion · 9:30 Uhr, St. Peter

Familiengottesdienst · 10:30 Uhr, St. Johannes

Feier der Heiligen Erstkommunion  
10:30 Uhr, Liebfrauen

Lilliputlob · 11 Uhr, Gastkirche

Mehrgenerationengottesdienst  
11:30 Uhr, St. Paul

Feier der Erstkommunion: Es singen die Roncallispatzen  
und der Jugendchor Crescendo  
11:30 Uhr, St. Elisabeth

Tag der offenen Tür, einzelne Gruppen stellen sich vor  
14 Uhr, Heilig Kreuz

Frühlingscafé, Kabangwe-Kreis · 15 Uhr, St. Barbara

Maiandacht an der Kapelle, Ortlohstraße  
16 Uhr, Liebfrauen

Maiandacht · 18 Uhr, Heilig Geist

Maiandacht · 18 Uhr, St. Peter

### MONTAG, 7. MAI

Frauenmesse, anschl. Frühstück im Pfarrheim  
8:30 Uhr, St. Johannes

Dankgottesdienst – Erstkommunion · 9 Uhr, Liebfrauen

Dankandacht Erstkommunion · 9 Uhr, St. Peter

### DIENSTAG, 8. MAI

Gemeinschaftsmesse der Frauen, anschließend Maigang  
und gemeinsames Frühstück. Anmeldung bitte bei Frau  
Witte oder Frau Hülsmann  
8:30 Uhr, St. Markus

Wortgottesfeier der kfd, anschl. Begegnung  
9 Uhr, St. Paul, Paulushaus

Offener Treff für Senioren  
15 Uhr, St. Peter, Petrushaus

Gruppe Ü60: Maiandacht in der Gastkirche · 15 Uhr, St. Paul

Maiandacht, anschl. Seniorenkaffee  
15 Uhr, St. Suitbert

KAB Maiandacht und Masingen mit Kolping-Zentral,  
anschl. Begegnung  
18 Uhr, St. Paul, Kapelle der Maristen/Schulhof der Maris-  
tenschule

CHORcan · 19:30 Uhr, Gastkirche

### MITTWOCH, 9. MAI

Ökumenischer Frühstückstreff · 9 Uhr, St. Joseph, Kathewa

Spielenachmittag St. Hedwigskreis  
15 Uhr, St. Michael

Begegnungscafé · 16 Uhr, St. Joseph

Vorabendmesse zu Christi Himmelfahrt  
18:15 Uhr, St. Peter

Vorabendmesse zu Christi Himmelfahrt  
19 Uhr, St. Gertrudis

### DONNERSTAG, 10. MAI

Eucharistiefeier Christi Himmelfahrt · 8:30 Uhr, St. Peter

Hochfest · 9:30 Uhr, St. Joseph

Festgottesdienst – Christi Himmelfahrt  
10 Uhr, Sr. Pius

Hochfest · 11 Uhr, St. Marien

Hochamt Christi Himmelfahrt · 11 Uhr, St. Peter

Heilige Messe zu Christi Himmelfahrt  
11 Uhr, St. Antonius

Zum Katholikentag: Stadtgang Münster  
16:30 Uhr, Dom Münster

Zum Katholikentag: Nachtgebet  
22 Uhr, Clemenskirche, Münster

### FREITAG, 11. MAI

Frauengemeinschaftsmesse · 9 Uhr, St. Marien

Maiandacht, kfd · 17 Uhr, St. Marien

Bochumer Orgeltage zu Gast in Recklinghausen, Michael  
Harris, Edingburgh  
20 Uhr, St. Peter

### SAMSTAG, 12. MAI

Zum Katholikentag: Obdachlosenwallfahrt NRW nach Münster  
14 Uhr, Gottesdienst St. Lamberti, Münster

### SONNTAG, 13. MAI

Treffen der KAB zum Thema „aktiv altern“, im Dorfhaus  
10 Uhr, Heilig Geist

Muttertags-Gottesdienst, anschl. Imbiss im Pfarrzentrum  
11 Uhr, St. Marien

Heilige Messe mit Bischof Alvaro Ramazzini aus  
Guatemala, (Stadtkomitee der Katholiken und AG  
der Eine-Welt-Kreise RE), anschl. Begegnung im  
Pfarrheim  
11 Uhr, St. Antonius

Familiengottesdienst · 11:30 Uhr, St. Suitbert

Sonntagscafé für alleinstehende Frauen im Pfarrheim  
14:30 Uhr, St. Johannes

Maiandacht · 18 Uhr, Heilig Geist

Maiandacht · 18 Uhr, St. Peter

Maiandacht im Garten der Familie Erkemper,  
Kühlstraße 116  
18 Uhr, Heilige Familie

Offener Pilgertreff · 19:30 Uhr, Gasthaus-Forum

### MONTAG, 14. MAI

Frauengemeinschaftsmesse · 9 Uhr, Heilig Kreuz

Singekreis (Offenes Singen) · 18 Uhr, St. Pius

Meditatives Tanzen · 20 Uhr, Gastkirche

### DIENSTAG, 15. MAI

Maiandacht der kfd im Pfarrheim, anschl. Jahreshaupt-  
versammlung  
15 Uhr, St. Johannes

Hobby- und Freizeitclub  
16 Uhr, St. Suitbert

Maiandacht · 18:30 Uhr, St. Suitbert

# Der Frühling ist da!

CIPRICE

solidus

Ganter

berkemann

Finn Comfort

**DOHLE** OHG  
ORTHOPÄDIE-SCHUHECHNIK  
Tel: (0 23 61) 2 42 91  
Fax: (0 23 61) 18 65 51  
Kaiserwall 7 · Recklinghausen  
[www.orthopädie-dohle.de](http://www.orthopädie-dohle.de)

Passgenaue Schuhe für Ihren richtigen Auftritt.

## WOHNEN SIE IHREN EIGENEN STIL

### SCHRANKLÖSUNGEN UND RAUMTEILER MIT GLEITTÜREN



- Innenausbau
- Objekteinrichtung
- Service

**HEGERING**  
Die Tischlerei  
mit Ideen

Mühlenstraße 15 · 45659 Recklinghausen · Tel. 0 23 61 / 2 39 61 · Telefax 2 44 18  
Internet: [www.hegering-tischler.de](http://www.hegering-tischler.de) · E-Mail: [info@hegering-tischler.de](mailto:info@hegering-tischler.de)

# Termine

## der katholischen Gemeinden in der Stadt

### MITTWOCH, 16. MAI

**Maiandacht, anschl. Maising im Pfarrheim**  
15 Uhr, St. Pius

**Maiandacht der kfd St. Peter und den Senioren aus Heilige Familie, bei schönem Wetter auf der Gemeindegewiese**  
15 Uhr, Heilige Familie

**Maiandacht der kfd, anschl. Jahreshauptversammlung**  
15 Uhr, St. Franziskus, Klostergarten oder Kirche

**Mittwochtreff, „Komm lieber Mai und mache ...“  
Nachmittag mit Liedern und Geschichten. Akkordeonbegleitung: Bernhard Surrey.**  
15:30 Uhr, St. Markus, Gemeindehaus

**Oberschlesische Maiandacht (St. Hedwigskreis)**  
17 Uhr, St. Michael

**Biblischer Frauenabend: „Achterbahn der Lebensmitte“**  
19:45 Uhr, Gasthaus

### DONNERSTAG, 17. MAI

**Wortgottesdienst für Senioren** - 15 Uhr, August-Mäteling-Haus

**Maiandacht, gestaltet von der kfd** - 18 Uhr, St. Paul

### SAMSTAG, 19. MAI

**Treffpunkt auf dem Ostfriedhof, Caritasteam Liebfrauen**  
15 Uhr bis 17 Uhr, Trauerhalle/Ostfriedhof

**Vorabendmesse zu Pfingsten**  
17 Uhr, St. Michael

**Vorabendmesse zu Pfingsten** - 17 Uhr, St. Antonius

**Vorabendmesse zu Pfingsten**  
17 Uhr, St. Markus

**Pfingstgottesdienst, anschl. Fest**  
18 Uhr, Gymnasialkirche, Gasthausplatz

**Choralamt mit Gregorianischem Choral, Choralschola St. Peter; Thorsten Maus, Leitung**  
18:15 Uhr, St. Peter

**Vorabendmesse zu Pfingstsonntag**  
18:30 Uhr, St. Gertrudis

**Taizé-Atempause**  
20 Uhr, St. Peter

### SONNTAG, 20. MAI

**Pfingstsonntag – Festhochamt** -  
10 Uhr, St. Pius

**Heilige Messe zu Pfingstsonntag**  
10 Uhr, St. Franziskus

**Heilige Messe**  
10 Uhr, St. Gertrudis

**Festgottesdienst zu Pfingsten**  
11 Uhr, St. Antonius

**Festliche Messe zu Pfingsten: Barockmusik für zwei Oboen und Orgel, Magdalena Kracheletz und Claudia Schoppmann, Oboe, Lucia Müller, Orgel**  
11:30 Uhr, St. Elisabeth

**Heilige Messe zu Pfingstsonntag**  
11:30 Uhr, St. Paul

**Maiandacht**  
18 Uhr, St. Peter

### MONTAG, 21. MAI

**Ökumenischer Gottesdienst**  
9:30 Uhr, St. Petrus Canisius

**Heilige Messe zu Pfingstmontag**  
9:45 Uhr, St. Markus

**Pfingstmontag – Festhochamt**  
10 Uhr, St. Pius

**Heilige Messe zu Pfingstmontag**  
10 Uhr, St. Franziskus

**Heilige Messe**  
10 Uhr, St. Gertrudis

**Ökumenischer Gottesdienst**  
10:30 Uhr, St. Barbara

**Festgottesdienst zu Pfingsten**  
11 Uhr, St. Antonius

**Heilige Messe zu Pfingstmontag**  
11:30 Uhr, St. Paul

## WIR KÜMMERN UNS UM IHRE GESUNDHEIT



- Allgemein-, Viszeralchirurgie
- Anästhesie
- Gefäßchirurgie
- Geriatrie/Neurologie
- Palliativmedizin
- Innere/Gastroenterologie
- Kardiologie
- Radiologie
- Unfallambulanz
- Unfallchirurgie
- HNO
- Plastische Chirurgie
- Orthopädisch-Neurochirurgisch-Zentrum (ONZ)
- Chirurgische Praxis
- salvea TheraNet
- Kurzzeit- u. Tagespflege
- Service Wohnen
- Caritashaus Reginalda

Elisabeth Krankenhaus GmbH  
Röntgenstr. 10  
45661 Recklinghausen



Tel.: 02361 / 601 - 0  
www.ekonline.de  
info@ekonline.de



ELISABETH KRANKENHAUS  
RECKLINGHAUSEN



# Termine

## der katholischen Gemeinden in der Stadt

### DIENSTAG, 22. MAI

Heilige Messe für Demenzkranke  
15 Uhr, St. Michael

### MI., 23. MAI BIS SO., 27. MAI

St. Antonius – Tage für Familien, Singles und Paare in der LVHS – Freckenhorst, Familien-Pfingstferientage – gemeinsam – mal anders

### DONNERTAG, 24. MAI

Heilige Messe für Senioren  
15 Uhr, Heilig Kreuz

Maiandacht  
18 Uhr, St. Paul

### FREITAG, 25. MAI

Heilige Messe im Seniorenzentrum Hohbrink  
16 Uhr, St. Suitbert

### SAMSTAG, 26. MAI

Autowaschkaktion der Messdiener St. Markus und St. Peter: Ab 10 Uhr werden auf der Prof.-Schulte-Straße von den Messdiener/innen die Autos auf Hochglanz gebracht. Eine Stärkung während der Wartezeit ist vorbereitet.  
10 Uhr, St. Markus

### SONNTAG, 27. MAI

Wortgottesdienst „Junge Kirche“  
11:30 Uhr, St. Suitbert

Sonntagstreff alleinstehender Frauen  
15 Uhr, St. Suitbert

Maiandacht  
18 Uhr, St. Peter

Maiandacht  
18 Uhr, Heilig Geist

Taizegottesdienst  
18 Uhr, Gastkirche

### MONTAG, 28. MAI

EU Flüchtlinge – „Hin- und hergerissen; Hin- und hergeschoben“  
20 Uhr, Gasthaus-Forum

### DIENSTAG, 29. MAI

Frauengemeinschaftsmesse  
9:30 Uhr, St. Joseph

Kfd-Mitarbeiterinnen treffen sich  
15 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal

Festliche Maiandacht der Seniorengemeinde, anschl. Kaffeetrinken  
15 Uhr, St. Johannes

Hobby- und Freizeitclub  
16 Uhr, St. Suitbert

Stadtgang von unten  
19:30 Uhr, ab Gasthaus

### MITTWOCH, 30. MAI

Kfd-Messe  
9 Uhr, St. Suitbert

„Cafe St. Franziskus“  
15 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal

Kfd-Mitarbeiterinnen treffen sich  
15 Uhr, St. Paul, Paulushaus

Mittwochstreff, Wanderung zum neuen Restaurant „HERZLICH“ an den Mollbeckteichen. Anmeldung beim Mittwochstreff erforderlich.  
15:30 Uhr, St. Markus, Gemeindehaus

Gemeinsame Vorabendmesse der Kirchen St. Antonius, St. Gertrudis und Herz Jesu zu Fronleichnam  
18 Uhr, St. Antonius

Areopray zu Fronleichnam als Open-Air-Gottesdienst an der Liebfrauenkirche, anschl. afterglow am Bierstand  
20 Uhr, Liebfrauen

### DONNERSTAG, 31. MAI

Fronleichnamprozession, anschl. Kirchortfest am Kirchort St. Johannes  
9:30 Uhr, St. Johannes

Beginn der Fronleichnamprozession durch Speckhorn  
9:30 Uhr, Heilige Familie

Beginn der Prozessionen  
9:30 Uhr, an St. Antonius, St. Gertrudis und Herz Jesu

Fronleichnam, Prozession, Gottesdienst am Bismarckplatz, nach dem Abschlussegen Einladung zu einem kleinen Imbiss  
9:30 Uhr, St. Peter/St. Markus

Beginn der Heiligen Messe, anschl. Prozession nach St. Marien und Abschlussegen  
10 Uhr, St. Joseph

Eucharistiefeier zu Fronleichnam, anschl. Pfarrfest am Kirchort Liebfrauen  
10 Uhr, Liebfrauen

Fronleichnam – Festhochamt  
10 Uhr, St. Pius

Gemeinsame Eucharistiefeier und anschl. frohes Beisammensein auf dem Kirchplatz St. Antonius  
10:15 Uhr, St. Antonius

Fronleichnamfeier für St. Katharina  
11:30 Uhr, St. Suitbert

Gemeindefest von 12 Uhr bis Mitternacht auf der Gemeindegewiese und rund um den Kindergarten  
12 Uhr, Heilige Familie

### FR., 1. 6., 18 UHR BIS SA., 2. 6., 12 UHR

6. Vater-Kind-Tag mit Übernachtung im Zelt auf dem Spielhof neben der St. Gertrudis-Kirche

### SAMSTAG, 2. JUNI

Pilgern mit und ohne Behinderung  
9:30 Uhr, Gastkirche

Internationale Orgelmatinee, Prof. Alexander Fiseisky, Moskau  
12:05 Uhr, St. Peter

Gottesdienst mit Agapefeier und Begegnungselementen, „Liebe, die nicht geübt ist.“  
18 Uhr, Gastkirche

Stummfilmkonzert: Kindergesichter (Regie: Dreyer), Thorsten Maus, Orgel  
20 Uhr, Liebfrauen

### SONNTAG, 3. JUNI

Familiengottesdienst, anschl. Kleiner Imbiss im Pfarrzentrum  
11 Uhr, St. Marien

Lilliputlob  
11 Uhr, Gastkirche

Heilige Messe für den St. Hedwigskreis, anschl. Kaffeetrinken  
15 Uhr, St. Michael

### MONTAG, 4. JUNI

Frauenmesse, anschl. Frühstück im Pfarrheim  
8:30 Uhr, St. Johannes

Cafe „B“, Begegnung für Interessierte im Pfarrheim  
15 Uhr, St. Johannes

### DIENSTAG, 5. JUNI

Wortgottesfeier der kfd, anschl. Frühstück  
9 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal

### MITTWOCH, 6. JUNI

Treffpunkt auf dem Ostfriedhof, Caritasteam Liebfrauen  
15 Uhr bis 17 Uhr, Trauerhalle/Ostfriedhof

Kinderkirche Kita Heilig Kreuz  
15 Uhr, Heilig Kreuz

## auric Hörcenter in Recklinghausen



„Ich liebe meine Hörgeräte von auric, weil ich meine Liebsten wieder verstehe!“

auric Hörcenter in Recklinghausen  
Kunibertstraße 37  
Telefon (02361) 9 39 13 16  
recklinghausen@auric-hoercenter.de

Öffnungszeiten:  
Mo. - Fr.: 09:00 - 13:00 Uhr  
14:00 - 18:00 Uhr  
Sowie nach Vereinbarung

**auric**  
HÖRGERÄTE

[www.auric-hoercenter.de/recklinghausen](http://www.auric-hoercenter.de/recklinghausen)

# KONERT Bestattungen

Hertener Straße 6 · 45657 Recklinghausen · Tel. 0 23 61 / 2 90 61

Das Familienunternehmen

seit 1896

[www.konert-bestattungen.de](http://www.konert-bestattungen.de)



klimatisierte  
Aufbahrungsräume  
und Trauerhalle in  
Recklinghausen

# „Ihr macht Heimat“

CDU-Politiker Josef Hovenjürgen betont, dass die Gestaltung von „Heimat“ das gesellschaftliche Miteinander verbessern kann und verbindende Kraft besitzt.

Lange war der Begriff „Heimat“ unmodern, galt zeitweise sogar als verpönt. Josef Hovenjürgen, Mitglied des NRW-Landtags und CDU-Chef im Kreis Recklinghausen, begrüßt die aktuelle politische Stärkung des Heimatbegriffs. Im Gespräch mit „GeistREich“ erläutert er, dass „Heimat“ das Miteinander, den gesellschaftlichen Umgang verbessern kann und soll. Hovenjürgen sieht hier eine verbindende Kraft, keine Ausgrenzung – und auch keine Berührungspunkte zum Gedankengut von Parteien wie der AfD.

► **Der Begriff „Heimat“ erlebt landes- und bundesweit im politischen Bereich derzeit eine Renaissance. Warum ist das so?**

Heimat ist da, wo man sich kennt, sich wohlfühlt, da wo man sich dazugehörig fühlt und gegebenenfalls gegenseitig hilft – zum Beispiel in der Nachbarschaft oder dem Freundeskreis. Es ist wichtig, dass die Menschen spüren: Da, wo sie sich aufhalten, an ihrem Lebensmittelpunkt, da fühlen sie sich wohl.

Und insofern ist auch der Heimatbegriff wichtig, seine Stärkung positiv: So lässt sich das gesellschaftliche Miteinander verbessern, es geht darum, was wir aus dem machen, wo wir uns aufhalten.

► **Das klingt so, als wenn der Heimatbegriff für Sie stark an Örtlichkeiten festgemacht ist.**

Richtig. „Heimat“ hängt mit der eigenen Lebenssituation zusammen. Es geht um den Bereich, in dem wir direkt miteinander leben.

► **Was soll mit der Stärkung des Heimatbegriffs erreicht werden? Was ist das Ziel?**

Wir wollen den Menschen vor Augen führen: „Heimat“ seid ihr und ihr macht „Heimat“ – in eurem Umfeld. Dahinter steht der Wunsch, dass wir gut und respektvoll miteinander umgehen, Verantwortung für den Bereich übernehmen, in dem wir leben. Ziel ist es, eine lebenswerte Heimat zu schaffen.

► **Steht hinter der Heimatstärkung auch der Wunsch, den Begriff salonfähig zu machen – und so aufgebrachte Bürger zu beschwichtigen und sie davon abzubringen, eine Partei wie die AfD zu wählen?**

Der AfD gestehe ich den Begriff „Heimat“ nicht zu. Mein Heimatverständnis – die positive Gestaltung des Umfelds durch engagierte Menschen und Vereine, die sich konstruktiv für das Gemeinwohl einsetzen – hat nichts mit den Gedanken der AfD zu tun.

► **Aller politischen Stärkung zum Trotz: Der Begriff „Heimat“ wird oft mit Inhalten wie verstaubt oder unmodern verbunden.**

Die Bemühungen um die Heimat – durch Einzelne oder Heimatvereine – werden oft abgetan als verstaubt oder gar snobistisch. Das steht im Gegensatz zu der tatsächlichen Bedeutung gerade in unserer globalen Welt: Hier ist die Suche nach Orientierung, nach einem Ruheplatz wichtig – und das kann man in einer liebenswerten Heimat finden.

► **Beim Heimatbegriff gibt es viele Assoziationen – zum Beispiel auch zu Verklärungstendenzen im 19. Jahrhundert und zur Zeit des Nationalsozialismus. Ist der Begriff „Heimat“ nicht auch politisch vorbelastet?**

Nein, er ist nicht vorbelastet, denn der Heimatbegriff kann nichts für seinen Missbrauch. Heino hat auf dem Heimatkongress der Ministerin eine CD mit Liedern geschenkt, die zum Teil auch im Liederbuch der SS standen. Aber hier sage ich mit Heino: Die Lieder können für ihren Missbrauch nichts.

► **Besteht nicht die Gefahr, dass der von Ihnen beschriebene Heimatbegriff zu eng gefasst wird, dass er Menschen ausgrenzt?**

„Heimat“ hat nichts Ausgrenzendes, sondern Verbindendes. Dadurch, dass Heimat den Menschen die Möglichkeit bietet, mit einem gleichen Wertesystem gut miteinander zu leben, ist sie integrierend, ein gutes hilfreiches Miteinander. So geht es bei „Heimat“ um ein „Weg vom ich“ und „Hin zum Wir“. Wer mit Heimat ausgrenzen will, hat mit Heimat nichts im Sinn.

► **Integriert diese „Heimat“ auch die Heimatlosen, die Menschen, die zum Beispiel als Flüchtlinge hier nicht zu Hause sind?**

Wir bemühen uns, dass die Menschen, die ihre Heimat verloren haben, hier eine neue Heimat finden – unter dem Wertekanon, der hier vorherrscht. Wenn ich mich neu beheimaten will, muss ich mich den Werten dieser neuen Heimat ein Stück weit anpassen. Wer unser Werteverständnis, unseren Rechtskanon ablehnt, ist in diesem Land am falschen Platz, denn er lehnt unser Leben ab.

■ Thomas Schönert



Josef Hovenjürgen

• Josef Hovenjürgen lebt in Haltern, er ist gelernter Landwirt, 55 Jahre alt, verheiratet und Vater von vier Kindern

• Aktuelle politische Positionen: Vorsitzender des CDU-Kreisverbandes Recklinghausen, Mitglied im Kreistag Recklinghausen, NRW-Landtagsabgeordneter, Generalsekretär der NRW-CDU, Vorsitzender der Verbandsversammlung des Regionalverbandes Ruhr (RVR).

## Die politische Renaissance der Heimat

„Heimat“ ist wieder im Gespräch – die Wiederentdeckung des Heimatbegriffs zeigt sich auch im landespolitischen Bereich, wie Entwicklungen der vergangenen Monate verdeutlichen:

• **HEIMATMINISTERIUM:** Nach dem Sieg von CDU und FDP bei den Landtagswahlen 2017 wird ein „Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung“ eingerichtet. Erste NRW-„Heimatministerin“ wird Ina Scharrenbach (CDU).

• **HEIMATKONGRESS:** In Münster findet im März 2018 der bundesweit erste Heimatkongress statt. Rund 500 Gäste folgen der Einladung von Ministerin Scharrenbach, beim Kongress wird von den Teilnehmern das Verbindende des Heimatbegriffs betont.

Für Aufregung sorgt Heimatbotschafter Heino, der der Ministerin eine CD mit Heimat- und Vaterlandsliedern überreicht – die zum Teil auch im SS-Liederbuch standen.

• **HEIMAT-INITIATIVE:** Ein im März 2018 vorgestelltes Förderprogramm des

NRW-Heimatministeriums soll Ehrenamtliche unterstützen, die Heimatprojekte in ihren Dörfern, Städten oder Regionen durchführen wollen. Bis zum Jahr 2022 sollen für dieses Heimat-Initiative insgesamt 113 Millionen Euro ausgegeben werden.



WILLKOMMEN  
IM BISTUM MÜNSTER!

ABEND DER BEGEGNUNG  
Mittwoch, 9. Mai 2018, 18:45 bis 22:30 Uhr

# KATHOLIKENTAG Bistum Münster 2018

## 1. Programmpunkt: Abend der Begegnung

Der Abend der Begegnung findet am Mittwoch, 9. Mai nach der Messe des Katholikentages durch Bischof Dr. Felix Genn und Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier ab 18.45 Uhr auf sechs Plätzen in Münster. Das Ruhrgebiet/das Kreisdekanat Recklinghausen präsentiert sich auf der Bühne an der Dominikanerkirche in der Salzstraße. Die Besucher werden kulinarisch und kulturell aus der Region versorgt: Es gibt Frikaselle, Currywurst, Pommes und Eintopf ...

- Für gute Unterhaltung und Publikumsaktionen sorgen:
- Die Areopag-Band
  - das Dream-Team
  - Walthorpe-Sounds
  - Die Band Quasi 40
  - Venu-Kanti-Chor
  - die Küchenmamsells
  - Dattelner Hafenchor.

Der Abend der Begegnung endet um 22 Uhr mit einem gemeinsamen Abendgebet.

## 2. Programmpunkt: Bistumspräsentation auf der Bühne an der Überwasserkirche

Am Donnerstag, 10. Mai präsentiert sich das Kreisdekanat Recklinghausen von 13 bis 14.30 Uhr unter dem Titel „Kreisdekanat Recklinghausen Ballungsraum im Wandel – zwischen Kohle und High Tech“.

Es gibt Bilder aus dem Kreisdekanat, Musik der Recklinghäuser „The Moonshiners“ und Michael Böhm von RE-TV moderiert. Talkrunde mit Superintendentin Katrin Göckenjan, Weihbischof Frank Geerlings, Kreisdechant Jürgen Quante, Bundestagsabgeordneter Frank Schwabe, Dorstens Bürgermeister Tobias Stockhoff, Landrat Süberkrüb und Unternehmensberater und Musiker Dr. Wolfgang B.

Weitere Informationen finden Sie hier:  
[www.katholikentag.de/programm/](http://www.katholikentag.de/programm/)

TERMINE:  
VERANSTALTUNGEN

PROJECT 2  
junge erwachsene on tour

Save the date

## ANKÜNDIGUNG

Das Stadtkomitee der Katholiken lädt die Ehrenamtlichen aus den Pfarreien, Verbänden und Einrichtungen zu einem stadtweiten Ehrenamtlichentreffen ein

**Termin: Donnerstag, 5. Juli, ab 18.30 Uhr**  
**Ort: St. Antonius, Recklinghausen**

Der neue Weihbischof Rolf Lohmann stellt sich an diesem Abend vor. Es gibt ein musikalisches Unterhaltungsprogramm und für das leibliche Wohl ist ebenfalls gesorgt. Bitte den Termin vormerken - eine schriftliche Einladung folgt in den nächsten Wochen.

Samstag, 23. Juni

PROJECT2canoe - Ruder-tour mit dem Canadier für Junge Erwachsene, Kosten 10 €. Ansprechpartner Torsten Ferge, Mail: [project2@liebfrauen-re.de](mailto:project2@liebfrauen-re.de), Anmeldung bis 4. Juni per Mail. 9.30 Uhr, Liebfrauen

Sa., 7. Juli

PROJECT2cl... end-Reise z... nach Bre... Junge Erwa... noch Re... Kosten 50 €. A... Torsten Ferge, liebfrauen-re... bis Anfang M...



G  
g  
Eröffnung  
präsident  
ster statt.  
h auf der  
r werden  
kadellen,  
hausen  
en: Ein  
Band  
einen  
f Die-  
neten  
t Cay  
Becker

Stadtkoncil Recklinghausen

AREOPAG

# FIRMENPROJEKTLEITER (M/W)

Dezember '18 - Februar '19  
Insgesamt 6 Stunden  
1 bis 3 Termine

Sie wollen Firmlingen die Vielfalt von Kirche zeigen und einen Blick über den Tellerrand ermöglichen? Für eine Zusammenarbeit der Pfarreien St. Antonius und St. Peter in der Firmvorbereitung suchen wir ProjektleiterInnen. Interesse geweckt? Bewerben Sie sich bis zum 31. Mai via [firm@areopag-re.de](mailto:firm@areopag-re.de)!

**Eigene Projektvorschläge sind möglich!**

**Samstag, 12. Mai**  
PROJECT2#KT18 - Fahrt für Junge Erwachsene zum Katholikentag nach Münster, Kosten 10 €. Ansprechpartner Torsten Ferge, Mail: [project2@liebfrauen-re.de](mailto:project2@liebfrauen-re.de) 9.30 Uhr, Hauptbahnhof RE

**So., 19. Aug. bis So., 26. Aug.**  
PROJECT2taizé - Geistliche Auszeit für Junge Erwachsene in Frankreich, Kosten: 150 € Ansprechpartner Torsten Ferge, Mail: [project2@liebfrauen-re.de](mailto:project2@liebfrauen-re.de), Anmeldung bis Mitte Mai per Mail.

**bis So., 8. Juli**  
imate - Wochen- zum Klimahaus nerhaven für achsene - nur estplätze. Ansprechpartner Mail: [project2@](mailto:project2@) le, Anmeldung Mai per Mail.

Die nächste Ausgabe von „geistREich“ erscheint am: 6. Juni 2018

Bei Interesse an einer Anzeigenschaltung stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

**Andrea Altrogge**  
02365/107-1208 · [anzeigenleitung@medienhaus-bauer.de](mailto:anzeigenleitung@medienhaus-bauer.de)

# Wer - Wo - Was: In Recklinghausen



## Wichtige Anlaufstellen der katholischen und evangelischen Kirche in Recklinghausen

### A

#### **Anonyme AlkoholikerSelbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (AA)**

Herner Straße 8 · Haus der Diakonie · 45657 RE  
Dienstags: 19:30 bis 21:30 Uhr

#### **Altenheim St. Johannes**

Lülfstraße 17 · 45665 Recklinghausen  
Telefon 023 61 / 84 12 www.altenheim-st-johannes.de

#### **AREOPAG**

Jugendpastorales Zentrum  
Steinstraße 17 · Telefon 023 61 / 90 51 04 - 0info@areopag-re.de · www.arenopag-re.de

### B

#### **Bahnhofsmission**

Große-Perdekamp-Straße 3  
Telefon 023 61 / 2 27 89 · Fax: 023 61 / 10 20 45  
Ansprechpartner: Peter Erdmann

#### **BARKE gemeinnützige GmbH**

Hilfe für psychisch kranke Menschen  
Elper Weg 7 · Telefon 023 61 / 92 10 0  
Fax 023 61 / 92 10 - 24 · www.barke-recklinghausen.de

#### **Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (Blaues Kreuz)**

Philipp-Nicolai-Kirche · dienstags von 19 bis 21.30 Uhr  
Telefon 01 70 / 638 80 99 (7 bis 22 Uhr)  
Ansprechpartner Dieter Kirckfeld

#### **Beratungsstelle f. Ehe-, Familien-, & Lebensfragen**

Kemnastraße 7 · Telefon 023 61 / 5 99 29  
Fax 023 61 / 90 12 33 · www.ehefamilienleben.de  
efl-recklinghausen@bistum-muenster.de

### C

#### **Caritasverband für die Stadt RE e.V.**

Geschäftsstelle - Haus der Caritas  
Mühlenstraße 27, Telefon 023 61 / 58 90 - 0  
Fax 023 61 / 58 90 991 · www.caritas-recklinghausen.de

### D

#### **Diakonisches Werk in Recklinghausen e.V.**

Hohenzollernstraße 72 · Telefon 023 61 / 10 20 - 0

### E

#### **Eine-Welt-Laden**

Steinstrasse 1 · Telefon 023 61 / 48 60 27  
Ansprechpartnerin: Thea Sudhues  
www.gastkirche.de info@gastkirche.de

#### **Elisabeth Krankenhaus GmbH**

Röntgenstraße 10, Telefon 023 61 / 6 01 - 0  
www.ekonline.de  
Krankenshausseelsorger: Pfarrer Mikulski / Pfarrer Bomers

### F

#### **Familienbildungsstätte**

Katholisches Bildungsforum Recklinghausen  
Kemnastraße 23a · Telefon 023 61 / 4 06 40 20  
Ansprechpartnerin L. Thies · www.fbs-recklinghausen.de

### G

#### **Gastkirche und Gasthaus**

Heilig-Geist-Straße 7 · 45657 RE  
Telefon 023 61 / 2 32 73  
E-Mail: Ludger.Ernsting@gastkirche.de oder  
Sr.Judith@gastkirche.de  
**Offenes Ohr**  
tägl. 10-12 und 16-18 Uhr Gesprächsmöglichkeit  
www.gastkirche.de

### H

#### **Hospiz zum hl. Franziskus e.V.**

Feldstraße 32 · 45661 Recklinghausen  
Telefon 023 61 / 6 09 3 - 0 · Fax 023 61 / 6 09 3 - 20  
Mail: info@franziskus-hospiz.de

### K

#### **Katholisches Bildungswerk Kreis Recklinghausen**

Kemnastraße 7 · Telefon 023 61 / 92 08 16  
Fax 023 61 / 92 08 33 · www.kbw-recklinghausen.de  
Ansprechpartnerin Brigitte Siefert

#### **Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB), Stadtverband Recklinghausen**

Regionalbüro, Bahnhofstraße 36 · 48249 Dülmen  
Telefon 0 25 94 / 89 42 00 · Fax: 0 25 94 / 89 42 0 - 77  
www.kab-muenster.de/bezirk-recklinghausen

### K

#### **Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands Diözesanverband Münster e.V.**

Region Recklinghausen  
Ansprechpartnerin: Hildegard Stein  
Telefon 023 61 / 4 60 05  
info@kfd-region-recklinghausen.de

#### **Knappschafts-Krankenhaus**

Dorstener Straße 151 · Telefon 023 61 / 560  
Katholische Seelsorge: Pastoralreferent Georg Hülsken  
Evangelische Seelsorge: Pfarrerin Barbi Kohlhage

#### **Kolpingfamilie RE Zentral**

Ansprechpartner: Hermann Josef Becker  
Holthoffstraße 17 E · 45659 Recklinghausen  
Telefon 023 61 / 2 88 84 · www.kolping-Recklinghausen.de

### M

#### **Malteser in Recklinghausen**

Mühlenstr. 29 · Telefon 023 61 / 2 41 00 - 0  
Fax 023 61 / 2 41 00 - 24

### O

#### **Ökum. Arbeitslosenzentrum (ÖALZ) e.V. RE**

Sauerbruchstraße 7 · Telefon 023 61 / 99 65 07  
Fax 023 61 / 99 65 48 · Mail: schaefer@oelz.de

### P

#### **Pflege und Demenz, Beratungsstelle**

Grit Ohler (Sozialdienst) · Telefon 023 61 / 10 20 11

#### **Prosper-Hospital gGmbH**

Mühlenstraße 27 · Telefon 023 61 / 54 - 0Krankenhausseelsorger: Pfarrer Jarck, W. Hülsmann  
www.prosper-hospital.de

### R

#### **Raphael-Schule**

Förderschule für geistige Entwicklung  
Börster Weg 13 · Telefon 023 61 / 93 44 0 www.raphael-schule.de

### R

#### **Recklinghäuser Tafel**

Am Neumarkt 34 · Telefon 023 61 / 3 13 02  
www.recklinghaeuser-tafel.de

#### **Recklinghäuser Werkstätten**

Ansprechpartner Christoph Marienbohm  
Telefon 023 61 / 30 02 - 23 · Fax 023 61 / 30 02 50

### S

#### **Second-hand-shop**

Dortmunderstr. 122b · Telefon 023 61 / 48 48 72  
Ansprechpartnerin: Frau Bergmann  
www.gastkirche.de · info@gastkirche.de

#### **Sozialdienst katholischer Frauen (SKF) RE e.V.**

Kemnastraße 7 · Telefon 023 61 / 485 98 - 0  
Fax 023 61 / 4 85 98 - 18 · www.skf-recklinghausen.de

#### **Stadt- und Kreisdekanat Recklinghausen**

Kemnastraße 7 · 45657 Recklinghausen  
Telefon 023 61 / 9 20 80 · Fax 023 61 / 92 08 29 Mail:  
kd-recklinghausen@bistum-muenster.de Kreisdekanatsgeschäftsführer: Marc Gutzeit

#### **Stadtkomitee d. Katholiken in Recklinghausen**

Kemnastraße 7 · 45657 Recklinghausen  
Telefon 023 61 / 9 20 80 · Fax 023 61 / 92 08 29  
Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de  
Vorsitzender: Gustav Peters

### T

#### **Telefonseelsorge Recklinghausen**

Telefon 0800 - 111 0 111

### W

#### **Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung**

Wohnheime - Wohngruppen - Psychologischer Dienst  
Telefon 023 61 / 3 02 95 - 29  
- **Ambulant Betreutes Wohnen** - Wohnen für Menschen mit Behinderungen  
Telefon 023 61 / 3 02 95 - 28

Verstehen ist einfach.



sparkasse-re.de

Wenn man einen Finanzpartner hat, der die Region und ihre Menschen kennt.

Sprechen Sie mit uns.

Wenn's um Geld geht





# Der Schlusspunkt

## Heimat – auch eine biographische Spurensuche



**Nachts denke ich oft an meine Großmutter: Im Januar 1945 war sie eine 29jährige Frau in Ostpreußen mit zwei kleinen Kindern; das älteste war sieben Jahre alt (ein weiteres Kind hatte sie schon als Kleinkind verloren). Sie war Opfer des Einmarsches der Roten Armee nach den bisher abscheulichsten Verbrechen der Weltgeschichte, die der NS-Staat im Namen Deutschlands begangen hatte und die nun auf die Zivilbevölkerung zurückfielen. Ihr sehbehinderter Mann wurde verschleppt. Nie wieder hörte sie etwas von ihm.**

Plötzlich war sie fremd auf der eigenen Scholle. 13 Jahre später starb ihr jüngstes Kind in der Bundesrepublik. Heute sehe ich es deutlich: Sie war zeitlebens eine gebrochene Frau. Ich selbst komme also aus einer Familie, die trotz neuer Heimat in der Bundesrepublik Gott und die Kirche als einzige, echte Konstante im Leben kennen und schätzen gelernt hat.

Auch heute gibt es Erfahrungen von Heimat und ihrem schmerzlichen Verlust: Pflegebedürftige müssen ihre Wohnung verlassen und im Alter in ein Heim umziehen. Familien zerbrechen und damit verlieren sie auch ihren Heimatraum. Heimat ist etymologisch abgeleitet vom indogermanischen kei „liegen, dort, wo man sich niederlässt“. Muttersprache ist Heimat. Heinrich Heine beschreibt das wohlthuende Gefühl nach langer Zeit im französischen Exil die Sprache seiner Kindheit wieder zu hören. Viele beklagen, dass ihre Heimat verschwunden ist. Zugleich haben sie sich selbst heimatlos gemacht: Sie gehen ins Fitnessstudio, statt in einen Verein. Sie meiden die Nachbarn, kennen sie nicht und begegnen ihnen darum mit Misstrauen. Sie treten aus der Kirche aus und verlieren damit meist ihren Glauben, wenn sie auch behaupten, Gott und Kirche hätten nichts miteinander zu tun. Aber die ersten Christen wussten schon: Gott Vater gibt es nur mit Mutter Kirche im Paket. Heimat fordert Verbindlichkeit und die ist vielen zu anstrengend. Andererseits wundern sich dieselben, warum ihnen kalt ist, weil kein Feuer sie mehr wärmt.

In der politischen Ideologie sind die Konstellationen noch ein wenig anders: Die politische Linke hat sich über das Wort „Heimat“ als überwindbare Engstirnigkeit am liebsten lustig gemacht. Die extreme Rechte hingegen hat das Wort „Heimat“ oft rassistisch missbraucht – und hasst darum die christliche Kirche instinktiv zu Recht, weil die Kirche allen Menschen Gottesebenbildlichkeit zuspricht. Facebook mit seinen Kommentaren ist mein Zeuge.

Die Kirche selbst folgt einem biblischen Realismus. Die Bibel kennt viele Heimatgeschichten: Abraham sucht eine neue Heimat und kauft sich dort als Erstes eine Grabstelle für die Familie. Das Familiengrab ist ein Zeichen des Angekommenseins. Herkunft garantiert Zukunft! Das Volk Israel legt einen langen Weg zurück durch die Wüste, bis es in das gelobte Land kommt. Aber Mose selbst darf wegen der Sünde seines Volkes nicht hinein. Jahrhunderte später werden die Israeliten von babylonischen Eroberern verschleppt und Jerusalem wird zum Ort der Sehnsucht.

Jesus selbst sagt seinen Jüngern voraus, dass sie keine Heimat hier auf Erden haben können, außer in der Gemeinschaft, die er selbst gründet. Im späten Hebräerbrief steht dann die Botschaft, die unfreiwilligerweise eine Grunderfahrung der Neuzeit geworden ist: „Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“ Zusammengefasst: Heimat ist wie alle irdischen Güter in der christlichen Tradition etwas Relatives und Zerbrechliches. Und trotzdem ist Heimat etwas, das glücklich und getrost machen kann: Der verlorene Sohn kehrt nach leichtsinnig-verkommenem Lebenswandel in sein Vaterhaus als letzte Zuflucht zurück.

Das Christentum selbst hat seine Heimat auch schon mehrfach verloren: Im Nahen Osten und Arabien, dem Ursprung des Christentums, ist es durch Verfolgung und Ausrottung fast verschwunden, in Europa ist seine Existenz vielleicht auch (vor allem durch Gleichgültigkeit) gefährdet. In Afrika und Asien aber erblüht die Kirche auf neue Weise, vielfach in einer für uns herausfordernd konservativen Gestalt, die vor allem den persönlichen Lebenswandel betont. Am Ende steht die höchst ärgerliche und anstößige Botschaft für den Weltmenschen von heute: Bleiben kann er in dieser Welt nicht! Denn von Gott her kommt er her, zu ihm kehrt er – nach dem Gericht Gottes – wieder zurück. Dieses Leben ist eben doch nur Leben auf Bewährung. Für Christen ist dieses Wissen allerdings die Haupthoffnung ihres Lebens.

■ Pfarrer Heinz-Jürgen Roch

### Pfarrer Heinz-Jürgen Roch

- 1961 geboren in Bochum
- als Jugendlicher in der Kirchengemeinde Suderwich aufgewachsen
- Wehr- und Zivildienst
- Studium in Münster, Marburg, Bethel
- Kirchliche Stationen in Gütersloh, Bielefeld, Rheda-Wiedenbrück, Altena
- jetzt in Recklinghausen-Süd
- verheiratet, drei erwachsene Kinder
- Interessen: die Liturgie der westlichen Kirche



**PROSPER**  
**HOSPITAL**  
*Das Gesundheits-Zentrum*



# Vertrauen seit Generationen

*Das Prosper-Hospital ist mit seinen gut 530 Betten das größte Krankenhaus im Kreis Recklinghausen. Bereits 1848 von engagierten Christen gestiftet, besitzt es höchste Kompetenz auf dem Gebiet der Krankenversorgung und Gesundheitspflege.*

*Als modernes Gesundheitszentrum trägt es den sich ständig entwickelnden Ansprüchen*

*und Fähigkeiten der modernen Medizin und Pflege Rechnung. Zwölf medizinische Fachabteilungen mit teils internationalem Ruf, zahlreiche niedergelassene Mediziner im Ärztehaus, die Akademie Gesundes Vest und natürlich die rund 1.200 Mitarbeiter unterstützen kranke Menschen kompetent bei ihrer Genesung und Gesunderhaltung oder helfen bei einem Leben mit einer Krankheit.*

*Als Einrichtung mit katholischer Prägung sind die Experten des Prosper-Hospitals für Sie da, jeden Tag im Jahr, zu jeder Stunde.*

*Mehr über das Prosper-Hospital finden Sie auf*

**[www.prosper-hospital.de](http://www.prosper-hospital.de)**

*Das Prosper-Hospital ist eine Einrichtung in der Klinik Verbund Vest Recklinghausen gGmbH.*